

Der Ausgabe B liegen heute die „Kochbrunnengeister“ bei.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenten: Ausgabe A: 10 Pfennig monatlich, 1,20 Mf. vierzehntäglich; Ausgabe B: 10 Pfennig monatlich, 2,20 Mf. vierzehntäglich; Durch die Post: Ausgabe A: 10 Pfennig monatlich, 2,20 Mf. vierzehntäglich ohne Belebungsgeld. Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint stets mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Einzelgenpreise: Die einzelne Seite oder deren Stamm aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., aus Deutschland 30 Pf., aus dem Auslande 40 Pf. Im Inlandsteil: Die Seite aus Stadtbezirk Wiesbaden 10 Mf., das auswärtige 1,50 Mf. Bei Sicherungen Rabatt nach aufliegendem Tarif für Blätterverkäufer wird keine Garantie übernommen. Bei pauschalem Beauftragung der Ansprechabüro durch Blätter, bei Konturverträgen nur, wird ... bezahlte Rabatt einfallen.

Wiesbadener

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Aurungen, Brechenheim, Dohrheim, Försheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.
Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Altkönigstr. 11. — Filiale: Mauritiusstr. 12. — Beratungsstelle (Unterhalt u. Abonnement) Nr. 100 und 300. Redaktion Nr. 122. Verlag Nr. 819.

Dieser Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 300 Mark gegen Zahl durch Unfall jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenzeitung „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) besteht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Betrag, aber ohne Zusatzabteilung, folgende Unfall bei der Nürtinger Lebensversicherungs-Bank verhältnist. Bei dem Abonnement des „Kochbrunnengeisters“ gilt, dass die doppelten Verträge vereinbart sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Wiederholung, so dass, wenn Mann und Frau verunglimpten sollten, je 1000 Mark, innerhalb aller 1000 Mark zur Rückzahlung gelangen. Sofern Unfall im Rahmen einer Woche der Nürtinger Lebensversicherungs-Bank auftritt, hat der Vertrag, der innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in dringliche Behandlung zu bringen. Todesfälle müssen sofort, Spätster aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Über die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss, die vom Verlag oder direkt von der Nürtinger Lebensversicherungs-Bank zu beschränken sind.

Nr. 27

Samstag, 1. Februar 1913

28. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Die Londoner Friedenskonferenz ist nicht mehr: der schwarze Wind, der vom Bosporus her wehte, hat das aerbrechliche Gebäude, unter dem der Balkanfriede mit mehr Kuns als Natur ins Leben gesetzt werden sollte, zusammengeblasen. Die Balkanverbündeten haben den Sieg, den die Jungtürken dem Frieden austellten, variiert und haben nun ihrerseits diesem schwachen Gebilde das Lebenslicht ausgelöscht. Nun können die in letzter Zeit gar nicht großmächtigen, vielmehr sehr ohnmächtigen Großmächte ja den armen Frieden wieder ins Leben zurückrufen. Nur müssen sie erst einig werden über die Mittel, die dieses Wunder bewirken sollen. Der russische Zar tötet nichts lieber, als den „kranken Mann“ mit Haut und Haaren zu verspeisen. Aber der britische Zorn steht zum Sprunge gedrängt am Bosporus und lädt den frischer so geliebten Vater nicht heran; er möchte gerne allein die Bente verzehren. Und auch der gallische Hahn verpixt seine Fust, auf den armen Kranken loszuhaften. Und wie es nun einmal auzaheben lässt, wenn Brüder, die sich vorher inniglich liebten, nur zu gerne dasselbe Ziel haben möchten, sie spielen, damit es nur der andere nicht bekommt, den Ueigentümlichen. Weh aber, wenn ein anderer an ihrer Unentwegtheit ansetzt. Dann heißt es gleich: Haltet den Dieb! Der Dieb, das ist am Bosporus, wer vermöchte daran zu zweifeln. Deutschland, weil Deutschlands Vertreter am Goldenen Horn gesagt hat, in Kleinasien habe Deutschland Lebensinteressen zu verteidigen, erhebt nun lugs ein Thoraus der aekranierten Unschuld von der Thematik bis an die Seine, der ruft: Seht ihr, die Deutschen pulverisierten auf Kleinasien. Geschickt wird das, wo die verzeinigten Brüder gerne tun möchten, was sie aber nicht — aus gegenseitigen Misstrauen — zu tun vermögen, als das Ziel der deutschen Politik hingestellt. Nur schade, dass der Schauspiel an verschlossen ist, um das Volkshaar ganz zu verdecken. Diese Verdächtigung Deutschlands wird daher ebenso ihre Wirkung verfehlten, wie die Beschuldigung, dass Deutschland den Widerstand der Jungtürken gegen den Friedensschluß stärkt. Seitdem die Jungtürken in ihrer Antwortnote die Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben haben, dass sie auch über Adrianopel mit sich reden lassen, werden diese Gerüchte ja von selbst verstummen. Wieviel zu dieser Nachgiebigkeit die Rücksicht auf die trockner Beleidigungsverläufe nicht beigetragen hat, lässt sich heute noch nicht sagen. Zweifellos haben diese Kämpfe vor dem Feinde dazu beigetragen, die Position der neuen Männer zu schwächen.

Der kurze Frieden, den Kaisers Geburtstag in der deutschen Politik im Gefolge zu haben pflegt, ist wieder dem rauhen Kriegslärm des Pariser Kongresses gewichen; und zwar wurde recht fröhlig in die Trompete geslochen, als es im Reichstag um die Ostmarkenpolitik der preußischen Regierung ging. Die Enteignungen volksscher Güter, welche in jüngster Zeit vorgenommen wurden, gaben den Polen den Anlass zu einem Angriff auf den Reichskanzler, der in einem gelinden Mißtrauen von ihm ausging. Der Reichstag sollte, so verlangten die Polen, erklären, die Enteignungspolitik der Regierung entspreche nicht seinen Ansprüchen; diesem Antrage wurde von der überwogen Mehrheit des Hauses, die sich aus Centrum, Polen und Sozialdemokraten zusammensetzte, stattgegeben und so ereignete sich denn in der Geschichte des deutschen Reichstags zum ersten Male der Fall, dass dem verantwortlichen Leiter der Reichspolitik, der ja auch zugleich verantwortlicher Leiter der preußischen Politik ist, das Mißtrauen der Parlamentsmehrheit ausgesprochen wurde. Einen unmittelbaren Einfluss auf die Stellung des Herrn v. Bethmann Hollweg wird das ja bei unserem innerpolitischen System nicht ausüben. Trotzdem wird die Spannung zwischen der Reichstagsmehrheit und der Reichsregierung, wie sie auch in der Ablehnung der Ostmarkenlager für die Polenbeamten sich darstellt, sich in unserem politischen Leben in der nächsten Zeit auffinden machen, und wenn man erwägt, welche Schwierigkeiten die Besitzsteuer und die Heeresvermehrung schon an und für sich den leidenden Männern der Regierung bieten, so lädt sich unschwer voraussagen, dass der Kanalier seine liebe Müh' und Not haben wird, sein Schifflein durch all die feindlich brandenden Wogen und unheilvollen Klippen hindurchzuführen.

Sein englischer Kollege Mr. Asquith befindet sich ebenfalls in einer ähnlich mißlichen Lage; das Oberhaus hat die Home Rule Bill abgelehnt und im Unterkhause stand die Ablehnung der Wahlrechtsbill, in die nach dem Willen eines Teiles der Minister das Frauenwahlrecht hineinbeschmuggelt werden sollte, so sicher bevor, dass Herr Asquith nach dem Grundsatz: Vorsicht ist der bessere Teil der Tugendheit die Bill zurückzog. Wird ihm aber auch die Feindschaft der edlen Lords vorläufig wenigstens nicht viel anhaben können, so werden die über diesen Rückzug des Premiers enttäuschten Stimmrechtsdamen umso mehr Unwill anstreifen. Die Polizeiauflösung, unter der nun schon seit

Jahren das rote Albion überste Regierungsmänner aus Hurdt vor diesen heiligen Sitten der Weiblichkeit leben, wird immer mehr verschärft und doch ist kein Minister davon sicher, dass ihn ein solch „schwaches Geschöpf“ mit ebenen Säuren und übelsten schmeckhaften Soßen traktiert.

Da kann Frankreich neuer Premier. Monsieur Briand, doch noch ruhiger leben; eine wenn auch nicht sehr zuverlässige Mehrheit hat ihm in der Deputiertenkammer das Vertrauen votiert. Nur wenig können aufbretzen die wieder stärker aufflackernden Unruhen in Marokko die Ruhe trüben, die in Frankreichs Politik nach den Aufruhrungen der Präsidentenwahl.

Schlechte Aussichten.

Vor Wiederaufruhr des Krieges.

Die Antwort der Türkei auf die Note der Mächte ist gestern Vormittag auf der Berliner türkischen Botschaft durch ein Telegramm des Ministers des Außenamtes aus Konstantinopel eingetroffen. Im Laufe des Nachmittags hat der türkische Gesellschafter die Note dem Staatssekretär v. Hugo zur Kenntnis gebracht.

Auf der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin urteilt man die Lage, soweit sie die Wiederaufruhr des Krieges betrifft, pessimistisch. Bulgarien werde sich nicht auf das türkische System der Verschleppung und des Ausweichens einlassen. An der Wiederaufruhr der Feindseligkeiten sei kaum zu zweifeln, falls die Türkei nicht doch noch die bulgarischen Bedingungen annehme. Das die Mächte jetzt einen Druck auf die Londoner Delegierten oder in Sofia ausüben werden, sei nicht anzunehmen.

Auch auf der griechischen Gesandtschaft glaubt man an eine Wiederaufruhr der Feindseligkeiten. Der griechische Marineminister hat die Einsicht in den Hafen von Salenki zur Nachtzeit verboten.

Die Ankündigung des Waffenstillstandes.

Der türkische Oberkommandierende erhielt vom Oberkommandierenden der bulgarischen Armee, General Savo, folgendes Schreiben:

Ich teile Eurer Exzellenz mit, dass die Friedensverhandlungen in London abgebrochen worden sind. Ich habe Sie auf Grund des Artikels 4 des Waffenstillstandsprotokolls davon zu verständigen, dass die Feindseligkeiten dennoch vier Tage nach der Überreichung dieses Schreibens, also Montag 7 Uhr, wieder aufgenommen werden.

Mahmud Schesket Pascha erwiderte nur kurz, dass er von dem Inhalt des Schreibens Kenntnis genommen habe.

Abberufung der türkischen Delegierten.

Nach einer Meldung aus London, 31. Januar, erhielten die türkischen Delegierten von ihrer Regierung die Abberufung, sofort abzureisen.

Die Verzögerung der Antwort der Pforte.

Der Korrespondent der „Athenischen Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: „Ich habe jedoch erfahren, dass die Antwortnote der Pforte auf den Kollektivschritt der Mächte von dem Großwesir selbst zurückgezogen worden ist, der den Minister des Außenamtes in der österreichischen Botschaft erst einholte und dort die Note dem Minister aus der Hand zog, ehe dieser dieselbe überreichen konnte. Vorher hatte der Großwesir eine Unterredung mit dem österreichischen Botschafter aus Anlass der Kündigung des Waffenstillstandes durch die Balkanstaaten.“

Deutschland sieht nicht ruhig zu.

Wie aus London gemeldet wird, befürchtet man, dass die russische Regierung im Falle des Wiederaufruhs des Krieges eine Sonderaktion in Kleinasien unternehmen werde. Die englische Regierung habe jedoch die russische auf die Gefahr eines solchen Schrittes aufmerksam gemacht, insbesondere, nachdem bekannt geworden sei, dass Deutschland nicht ruhig zusehen würde, wenn eine solche Aktion Auhlands in Kleinasien sich tatsächlich vollziehen sollte. Der russische Botschafter habe Sir Edward Grey die Versicherung gegeben, dass Auhland vor der Hand an eine solche Aktion nicht denkt.

Doch deutsches Geld für die Pforte.

Der Korrespondent des „Corriere d'Italia“ bestätigt, dass die Türkei von der Deutschen Bank Geld erhalten habe. Auch soll ein Wiener Finanz-Konsortium mit einer türkischen Bank in Verbindung getreten sein, wobei es sich um eine Auktion von 20 Millionen handeln soll. Diese Summe dürfte für die ersten Bedürfnisse der Türkei genügen.

Türkenfreundlichkeit des Dreibundes.

Auch Italien gibt unverkennbare Zeichen von freundlicher Gesinnung gegen die Türkei zu erkennen. Die italienische Regierung soll sich auch nach dem Staatsstreich der Jungtürken geneigt gezeigt haben, einen Ausgleich in der Streitfrage Adrianopel und den ägyptischen Inseln herzustellen.

In Berliner diplomatischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, dass die Antwortnote der Türkei auf die Kollektivnote der Mächte durchaus eine brauchbare Grundlage zu neuen Verhandlungen biete. Die Note beweist, dass Mahmud Schesket Pascha überaus vorsichtig und flug vorging. Die Mächte seien nun mit vollem Nachdruck ihre Bemühungen, eine Vereinbarung zwischen der Türkei und den Balkanstaaten herzuzuführen, fort, und zwar nicht nur in Konstantinopel, sondern auch bei den Balkanstaaten.

Adrianopels Aussichten.

„Daily Chronicle“ erzählt aus angeblich zuverlässiger militärischer Quelle, dass die bulgarische Armee vor Adrianopel 100 000 Mann stark sei. Hierzu entfallen auf die Serben 30 000 Mann. Die Bulgaren sollen so schwere Belagerungsgeschütze in der Zwischenzeit herangeschafft haben, dass es bei der Wiederaufruhr der Feindseligkeiten nur zwei Tage dauern würde, um den Fall der Festung herbeizuführen. Bis jetzt sei aber noch kein ernsthafter Angriff gegen die Festung unternommen worden, so wird wenigstens von bulgarischer Seite erklärt. Die Bulgaren glauben, dass Adrianopel einer neuen Belagerung nicht standhalten könne und bereits beim ersten Angriff fallen würde.

Türkische Erfolge zur See.

Das Konstantinopler Marineamt meldet: Der Kreuzer „Hamidie“ überfiel bei der Insel Astravolia vier griechische Truppenschiffe, schoss drei in den Grund und zwang das vierte zum Auslaufen. Der siegreiche Kreuzer wurde heimberufen, um die Garnisonen des türkischen Landheeres bei Galipolis zu unterstützen.

Enver Bey geht wieder nach Berlin.

Enver Bey's Reise um Rücksendung aus seinen frischen Vögeln nach Berlin ist vom Großwesir bewilligt worden. Da London ist man der Ansicht, dass die Armee, obwohl eine große Anzahl von Offizieren darauf bestehen, dass Enver Bey keinen Einfluss auf die Heeresleitung haben solle. Noch vor wenigen Tagen war Enver Bey für eine hohe Stellung im türkischen Generalstab in Aussicht genommen. Vorläufig hat jedoch Enver Bey seine Abreise verschoben.

Bulgarsche Bestimmungen.

Der „Tempo“ veröffentlicht folgende Bulgarische aus Sofia: Man hat hier einen sehr schlechten Eindruck von den Verhandlungen mit Rumänien und erwartet, dass zu Anfang die rumänische Regierung nur auf die Restituation der Grenze und die Abreitung einer Anzahl

Dörfer bestanden hätte, während von der Abreitung einer Stadt nicht die Rede gewesen sei. Dazu aber habe Rumänien seine Forderungen erhöht und auch Silichia beansprucht und jetzt sieht es sogar noch weitere Forderungen, da es an der Silistra noch einen bedeutenden Landstreifen verlangt. Diese fortwährende Steigerung der rumänischen Ansprüche hat die Bevölkerung sehr beunruhigt. Zu sehr vielen Kreisen wird angenommen, dass Rumänien diese Forderungen stellt, um einen Krieg zu veranlassen. Das Anerbieten Rumäniens, einen Teil seiner Truppen den Bulgaren zur Verfügung stellen zu wollen, falls die Freundschaften wieder aufgenommen werden sollten, wird hier nicht für Ernst genommen.

Eine Antwort auf die Ausführungen der Landwirtschaftskammer.

Die Handwerkskammer Wiesbaden veröffentlicht eine Antwort auf die Ausführungen der Landwirtschaftskammer zur Frage der Fleischversorgung, in der einleitend betont wird: es sei nicht richtig und nicht gesetzlich, dass die Deutscher der Landwirtschaftskammer den Bezirk unternimmt, die Schild für die Fleischversorgung auf das Fleischergewerbe abzuwälzen. Die Handwerkskammer, als die vertraute Vertreterin der Interessen des Handwerks — also auch der Fleischer — sieht sich daher veranlasst, auch ihrerseits zu der vorliegenden Frage öffentlich Stellung zu nehmen. Nicht um die Landwirtschaftskammer oder die Landwirtschaft überhaupt zu befürworten — denn diese werden auch von der Handwerkskammer voll gewürdigt und hoch geschätzt —, sondern um die für alle Bevölkerungskreise hochwichtige Angelegenheit objektiv zu klären und um das Fleischergewerbe gegen unberechtigte Vorwürfe und Verdächtigungen zu schützen.

„Es ist richtig“, — heißt es in der Antwort — „dass der Bereich eines der wichtigsten und wertvollsten Produktionsmittel der deutschen Landwirtschaft bildet und dass er in 1907 „heinrich 60 Millionen“ Stück betrug (genau nämlich 58,8 Millionen). Darin sind aber auch die Pferde, Esel und Ziegen mit 7,9 Millionen enthalten, sodass im übrigen, also an Schweinen, Kindern, Schafen nur rund 50 Millionen verbleiben.

Die in der Deutscher der Landwirtschaftskammer niedergelegten Zahlen des Kindesbetrages in 1909 bis 1911 sind an sich zwar richtig, indessen zeigen sie ein falsches Bild, weil sie mit 1909 beginnen, in welchem Jahre bereits die Krise bestand. Es muss von dem Jahre 1907 ausgegangen werden. In diesem Jahre betrug der Kindersbestand 12 611 584 Stück. Dem gegenüber ist in den Jahren 1909 bis 1911 also ein nicht unerheblicher Rückgang eingetreten, wenn auch 1911 gegen 1910 einen Zugang zeigt. Denn auch in 1911 blieb der Bestand noch um 22 250 Stück Rückstand hinter 1907 zurück. Dabei ist das Durchschnittsschlagsgewicht um 10% geringer geworden. Berücksichtigt man nun noch das Bevölkerungsmaßnahmen seit 1907, so tritt der Rückgang noch erheblich stärker hervor. Daran soll der Landwirtschaft sein Vorwurf gemacht werden. Der Rückgang ist eben, wie die Deutscher richtig sagt, auf Buttermangel und Seuchen zurückzuführen. Es muss aber festgestellt werden, dass die Zahlen, mit welchen die Deutscher im Interesse der Landwirtschaft gegen das Fleischergewerbe operiert, tatsächlich unrichtig bzw. irreführend sind. Auch das Jahr 1912 wird keine günstigeren Bestandszahlen bringen, höchstens an jungen Rüeben, die infolge der guten Ernte zurückgehalten worden sind.

Der Bestand an Schweinen ist allerdings etwas gesunken, aber auch hier sind die Zahlen der Deutscher nicht einwandfrei, sondern irreführend, weil von 1909 aus gegangen ist, mit einem Bestand von 14 182 307 Stück. 1907 betrug er nämlich 15 000 854 Stück, womit ein anderes Bild entsteht. Beim Vergleich mit 1907 und unter Berücksichtigung des 10%igen Gewichtsrückgangs ergibt sich für 1911 auf je 100 Einwohner 2,5 (nicht 1,4) Kinder weniger und 3 (nicht 6) Schweine mehr. 1912 sind dann auch die Schlachtungen in Kindern, Rüeben und Schafen weiter gesunken. Sie betragen in den 40 mit Viehmärkten verbundenen öffentlichen Schlachthäusern:

	1912	1911	1910	1909	1912 geg. 1909
Kinder:	747 301	792 270	793 625	814 619	weniger 8,25%
Rüeben:	1 128 541	1 173 035	1 195 926	1 287 692	" 12,30%
Schafe:	926 205	947 042	956 472	958 834	" 3,50%
Schweine:	4 837 805	4 664 878	3 960 343	3 772 330	mehr 23,50%

Berücksichtigt man dass 10%ige Mindergewicht, so ergibt sich von selbst die Erklärung des Mangels und der hohen Preise.

Reichstagsverhandlungen.

h. Berlin, 31. Januar.

Am Bundesstaat: Kühe.

Die zweite Lesung des Gesetzes über vorübergehende Fellerleichterungen

wird fortgesetzt.

Eine neue dritte Resolution der Sozialdemokraten for-

dert im Falle der Ablehnung der ersten beiden Resolutionen, dass in derselben Weise wie für die Großstädte die Einführung von frischem Fleisch und Schlachtwich in allen Gemeinden angestossen wird, in denen die erforderlichen Schuhmaßregeln gegen Schuhverbreitung vorhanden sind.

Abg. Frhr. v. Kamp (Rp.): Wir verlangen, dass hier alles mitgeteilt wird, was in der Kommission verhandelt worden ist. Die Berichterstattung war mangelhaft. Wir sind der Meinung, dass die Schuhmaßregeln gefährdet werden müssen. Jeder Zoll auf Lebensmittel erhöht die Verwertungsmöglichkeit der heimischen Produktionsmittel. Die Politik der Linken schädigt nur den kleinen Besitzer. Die Schuhölle ist eine Existenzbedingung für den Kleinbauer. Die deutschen Produktionskosten sind höher als in anderen Ländern. Von dieser Erwägung muss man sich doch auch leiten lassen, damit nicht die Bauern einsiehen, dass sie keinen Schuh mehr bekommen und die Fleischproduktion einschränken. Dadurch würde eine Preissteigerung eintreten, gegen die die jetzigen Preise niedrig zu nennen sind. (Gutstimme rechts.)

Abg. Wendorff (Sort. Vo.): Der Vorredner hätte mir persönlich sagen können, was er von meinem Bericht wünscht; das war nicht loyal. Es ist bemerkenswert, dass sich gerade eine Fraktion über den Bericht beschwert, die in der Kommission nicht vertreten war. (Schall gut! links.) Das Gruppen hat keine Veranlassung zur Beschwerde. (Unruhe bei der Reichspartei. Rufe: Unerhört!) Ich habe den Bericht so abgeschafft, wie ich ihn abschaffen sollte. (Wettkampf links, Bischen links.)

Präsident Kämpf: Die Bemerkung, dass ein Abgeordneter nicht loyal gehandelt hat, ist unparlamentarisch. Im übrigen hat auch ein Vertreter einer kleinen Fraktion Anspruch auf die Achtung des Hauses. (Wettkampf rechts, Bischen links.)

Abg. Schmitt-Würzburg (Soz.): Die gestrige Debatte ist eine wichtige Debatte, wir rüsten die Tenterina zu Partei-zwecken aus, ist frivol. (Präsident Kämpf: Dieser Ausdruck ist unzulässig.) Es ist doch erwiesen, dass eine allgemeine Tenterina besteht. Die Aufhebung des § 12 ist unzulässig.

Abg. Mahinger (Btr.): In Bayern ist eine Unterernährung nicht schaftstellen. In England, im Range des Freihandels, ist dogegen eine allgemeine Unterernährung vorhanden. (Hört, hört! im Zentrum.)

Abg. Helfermann (National.): Wir sind der Meinung, dass es Deutschland auf Jahre hinaus gelingen wird, seine Bevölkerung zu ernähren. Der § 12 muss unverändert bleiben. Das erkläre ich im Namen des Bauernbundes, da die Konservativen immer das Gegenteil behaupten. Bei der Kolonisation muss der Bauer so gestellt werden, dass er existieren kann. Wir lehnen die Anträge ab.

Abg. Weilenhofer (cons.): Die gegenwärtige Krise ist geeignet, die Frage der Wiederstärkung der heimischen Produktion zu lösen. Die Arbeitslöhne sind höher gestiegen als die Lebensmittelpreise. Der Landwirtschaft kann nicht angemessen werden, unter ihren Produktionskosten zu liefern.

Abg. Koch (Sort. Rp.): Wir haben nur das Interesse der kleinen und mittleren Landwirte im Auge. Unser Antrag steht auf dem Boden der Tatsache. Die Ermächtigung des Bundesrats entspricht doch nur der üblichen Gesetzgebung. Wir bedauern die Ablehnung unseres Antrages durch den Regierungsvorsteher. Wir wollen die Gewerbeleistung nicht einschränken. Die Buttermittel müssen billig werden und die Fleischpreise wird sich heben. Wir wollen der Fleischnot ein Ende bereiten durch unseren Antrag. Dem sozialdemokratischen Antrag auf Befreiung von Gefrierfleisch können wir nicht zustimmen.

Abg. Weilenhofer (cons.): spricht für die Aufhebung der Buttermittelzölle.

Abg. Gebhardt (Wirtsh. Ver.): Der Zollsatz muss aufrecht erhalten werden.

Der Antrag, die Aufhebung der Zölle für Schlachtwich und frisches Fleisch ganz oder teilweise außer Kraft zu setzen, solange es zur Beleidigung des Reichstages erforderlich ist, wird in namentlicher Abstimmung mit 184 gegen 150 Stimmen abgelehnt.

Der sozialdemokratische Antrag, im Gesetz einen Paragraphen einzufügen, die Zölle für Buttermittel vom 1. April d. J. an außer Kraft zu setzen, wird in namentlicher Abstimmung mit 184 gegen 149 Stimmen abgelehnt.

Der Kommissionsantrag, das Gesetz in der vorliegenden Fassung anzunehmen, wird angenommen.

Die Resolution der Sozialdemokraten auf Einschränkung von Gefrierfleisch unter Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaffungsgesetzes wird in namentlicher Abstimmung mit 229 gegen 109 Stimmen abgelehnt.

Auch alle anderen Anträge werden abgelehnt.

Das Haus verzog sich auf Samstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Lesung des Erleichterungsgesetzes und Etat des Innern.

Schluss 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

D. Berlin, 31. Januar.

Herrn, bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern, stand das Haus im Zustande des Sturmes. Die Regierungsspitze, das Haus selbst und die Tribünen waren stark besetzt. Gleich bei Anfang war man schon bei der Polen-Ereignung angekommen, die gestern im Reichstag Gelegenheit zu einem Misstrauensvotum gegen die Regierung gegeben hatte. Herr von Kardorff (stet.) und ebenso der Konservative von der Gruppe mißbilligten den Eingriff des Reiches in preußische Angelegenheiten. v. d. Gruben erklärte sogar, die Reichsangelegenheiten seien viel eher preußische Fragen als umgekehrt. Herr von Kardorff bedauerte die Teilnahme des Zentrums an dieser Polenaffaire und rügte dann sehr scharf der Sozialdemokratie auf das Leib, gegen die energische Maßregeln ergripen werden müssten. Die Welt des Sozialisten, was ist ihm in guter Erinnerung. Der Zentralredner karr protestiert energisch und hält sein Einreisen in dieser Frage gerade für eine nationale Tat. Beweiskraft war, dass auch der Nationalliberalen Kriegsbericht nicht für eine strafrechtliche Verfolgung des Streitpunktseinsatzes, sondern für eine zivilrechtliche Haftbefehlung der Verbände war. Zum Schluss verteidigte Abg. Kortants mit viel Temperament den politischen Standpunkt, wobei er beinahe einen Ordnungsruf bekam. Drei Ordnungsrufe waren schon erzielt worden. Nach einer kurzen Rede des Ministers von Dallwitz, der auf die Ausführungen des Polen antwortete, beschloss man, am Samstag mit der Rede des Fortschrittskäfigs fortzufahren.

Rundschau.

Kaiserworte.

Der „Neckarzeiger“ veröffentlicht einen Kaiserlichen Erlass, in dem der Monarch seinen Dank für die zahlreichen Glückwünsche anlässlich seines Geburtstages ausspricht. In dem Erlass heißt es:

„Wähle die Erinnerung an die Vergangenheit dazu beizutragen, uns seitens gegenwärtig zu halten, was wir dem Vaterlande schulden, und uns anstrengen, bei den unsrer Generation von der Vorsehung gesetzten Aufgaben die gleiche Treue, Opferbereitschaft und Einmütigkeit zu betätigen, wie es vor hundert Jahren von unseren Vorfahren geschehen ist. Mit diesem Wunsche möchte ich das deutsche Volk zu den vorstehenden Gedanken geleiten.“

Für die Postbeamten.

Gestern verhandelte die Budgetkommission des Reichstages über die zum Postamt eingegangenen Petitionen. Für die Neuregelung der Anstellungsbedingungen derjenigen Beamten, die vorher längere Zeit im Dienste der Verwaltung gestanden haben, hat sich bis jetzt kein Weg gefunden. Die Kommission erwartet neue Vorschläge in dieser Hinsicht. Dann geht die Kommission zur Beratung über die Beamtenorganisation über. Ein fortschrittlicher Redner spricht über die schlechte Förderung der mittleren Beamten, auch die der gehobenen Unterbeamten sei verbessertswürdig. Ein Zentralvertreter schloss sich den Wünschen der Unterbeamten an, dass der Einstieg in eine höhere Klasse nicht vom Grade der Verbindung abhängt sein soll, sondern von den Leistungen der einzelnen Beamten, eventuell von der Ablegung einer Prüfung. Insbesondere wünschen die Unterbeamten für sich die Schaffung einer eigenen habitalen Beamtenstelle. Hieraus verständigt der Unterhaushaltsträger Granzow den Gesamthaushalt der Regierungsschrift. Die Verbesserung der Stellung der gehobenen Unterbeamten soll erzielt werden. Die Verwaltung erstrebte auch die Verbesserung der Gehälter der mittleren Beamten und die Möglichkeit des Aufstiegs der Unterbeamten in die Stellung der mittleren. Seit 1911 würden sie auch vertikalisiert im mittleren Dienst verwendet. Diese Maßnahme habe sich bis jetzt bewährt und soll auch fortgesetzt werden. Ob man ihnen aber einen neuen Ziel geben, bleibe noch zu erwägen. Ein konservativer Redner mißbilligt ebenfalls die Vorschreif der sogenannten höheren Bildung als Bedingung zum Eintreten in gewisse Beamtenklassen.

Rücktritt des Kommandanten von Berlin.

Der Kommandant von Berlin, General v. Böhm, hat seinen Abschied genommen. Zu seinem Nachfolger wurde Generalmajor v. Bonin ernannt.

Eine derbe Abfuhr.

Die „Ahl“ schreibt: Es ist darauf aufmerksam gemacht, dass die „Dépêche Coloniale“, das Blatt des 1. französischen Kriegsministers Etienne in längeren Ausführungen eine Lösung der Überlastung auf Grundlage eines französisch-europäischen Condominium unter Aufsichtung der amerikanischen Bormundsfahrt und des deutschen Einflusses vorschlägt. Das Blatt erfreut sich

Auch der Wettergott scheint Karnevalslaune zu haben. Heute eiskalt, morgen regnet es in Strömen, übermorgen Schne und wieder ziehen schwarze Wolken am Himmel auf und der Hagel prasselte hernieder. Auch eine Stimmung, die überhaupt das ganze Leben aus Stimmungen zusammengefasst ist. Stimmung herrscht immer in unserer Stadtverordnetenversammlung, während der Karnevalszelt lustiger, während der Fastenzeit recht ernster Natur. In der letzten Stimmung lagten sich wieder die Herren „Bennier“ und „Schubnäher“ in den Hörten, weil Herr Bemmer den Stab gezaubert hatte und die Stadtverordnetenversammlung Worels lehren wollte. Herr Schuhmacher wünscht gerne die Sozialdemokratie nach Batavia; warum gerade nach Batavia, das ist uns nicht recht klar. Sonst wünscht man doch jemanden dahin, wo der Pfeifer wählt. Aber Parteien muss ja geben. Wie öde und eintönig wäre das Leben, wenn alles nach einem Muster maschinell ginge, alles ohne Widerrede, ohne Opposition. Rein, je mehr spielt es, wenn sie reden können. Gott sei Dank, denkt da so mancher, dass sie nicht reden kann.

Nun habe ich genug von dem „Karlen“ Geschlecht gesprochen, nun dürfen die Damen auch einmal daran glauben. Aber mit dem besten Willen und hier keine Rundberichten zu machen, etwas verschüge waren sie ja auch, die eine mehr, die andere weniger, aber sonst in jeder Weise toll. Was so diverse Eifersuchtsgeschichten anbelangt, na ja, die kommen in den besten Familien vor und so kleine Schwächen ebenfalls. Eigentlich ist es doch wirklich sonderbar, dass das Schwippschen nur gerade traditionell zur Fidelitas gehört. Allerdings gibt es eine fidele Gesellschaft, in der nicht mehr oder weniger geklemt wird, mit dem Schlussfest „Schwips“. Der Schwipps ist auch mit der Sei- und Weinimmunität eng verknüpft, wie die Erklärung mit dem Schwippschen. Und die Schwippsen gehörten nun einmal mit zum 1. Februar. Wer wäre heute nicht erstaunt? Bei diesem furchtlosen Wetter!

Rund um den Kochbrunnen.

To-ro-to-bum-tara.

Karneval — Jubel — Trubel — Ausgelassenheit und feindselige Stimmung, das sind die Zeichen des Karnevals, der sich nur überall genügend bemerkbar macht. Rund um den Kochbrunnen ist alles närrisch, ist klein und groß, jung und alt, dick und dünn karnevalistisch angezogen — auf hebräisch — „meschugge“. Ob der kleine Heinrich auf der Straße mit einer schwarzen Maske die Passanten erkennet und sie angreift will mit seiner grauenärgenden Figit oder ob der glückseligste Snob pelzverbrämmt und Seidenhut-helmt zur Neboutie wandert und dort den Seif in Strömen läuft, der Effekt bleibt der selbe — meschugge. Und je toller und ausgelassener sich nun einer benimmt, um so meschugger kommt er seinen meschuggenen Mitmenschen vor und in dieser allgemeinen Meschugge, oder auch Karnevalstimmung genannt, da kommt es nun gerade nicht mehr, was genau darauf an. Es ist ja auf den Wiesbadener Karnevalsmaskenballen recht nett und gemütlich, aber es sind halt so viele Träumerlöschchen da und die Träumerlöschchen, die bringen halt immer einen Misslang in die allgemeine Fidelitas. Und dann — aber nein, so was kennt man im Rheinland ja gar nicht, die Braut und der Bräutigam anzunehmen, fortwährend zusammen auf dem Maskenball. Einer hält den anderen fest, dass er ja nicht verloren geht. Ni denn das möglich? Wie da die Bräute herumlaufen und die Bräutigams hinterher und mit Armbändern jeden Schritt, ja jeden Blick über den goldenen Dukken überwachen, damit sie ja nicht in Gedanken auf Abwegen gerate und gar noch auf einem — entsetzlich schon das Wort für einen Bräutigam auszusprechen — Maskenball. Und wenn dann nur ein frackeliger Jüngling sich untermischte „Komm' zu mir und tanz' mit mir ins Himmelreich“ — „Komm' zu mir und tanz' mit mir ins Himmelreich“ — dann klirrt der liebendende Bräutigam

Hans Dampf.

zu der Behauptung, die französische Kolonisation sei der deutschen wie der belgischen überlegen. Wir werden zur gegebenen Zeit wieder einmal an Spielwahlen nachweisen, daß gerade die französische Kolonialpolitik in der neuesten Zeit Schandflecke aufzuweisen hat, wie kaum im 17. Jahrhundert die der damals tätigen Besitzmächte in Afrika und Amerika.

Die Sämach der Fremdelegion.

Zu Trossen wurden zwei für die Fremdelegion angegebene junge Leute festgenommen. Der Verber, ein Leipziger Kaufmann, entlaufen, doch sind seine Personalien bekannt.

Deutschland und England.

Die Stadt Dundee in Schottland bat den Premierminister Asquith zum Ehrenbürger ernannt. Anlässlich der feierlichen Übereitung des Ehrenbürgertitels hielt der Marineminister Winston Churchill eine große politische Rede, worin er seiner Aussicht über eine deutsch-englische Verständigung in folgenden Worten Ausdruck verlieh: „Unser Gegensatz zu Frankreich hat uns in früheren Jahren veranlaßt, die Südküste Englands zu befestigen, jetzt hat sich die internationale politische Lage geändert, an Stelle der Südküste haben die Hafen und Festungen unserer Öffnungen besondere Bedeutung erlangt. Unsere Meinungsverschiedenheiten mit Frankreich sind glücklicherweise beigelegt, wir dürfen aber auch hoffen, daß die Zeit kommt, wo wir, ohne den Frieden der Kulturvölker irgendwie zu stören, uns in bessere Beziehungen zu einer anderen Großmacht Europas befinden werden.“

Die Rede Churchills, sowie die ganze Feierlichkeit wurde übrigens durch demonstrierende Suffragetten mehrfach unterbrochen.

Frankreich und der Balkan.

Wie das „Echo de Paris“ zu den Gerüchten von der Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen der französischen Regierung und dem Balkan erfuhr, denkt man im Balkan vorsichtig nicht an eine Aussöhnung mit der Republik. Der Sozialist Staub lehnt es ab, sich mit den in Rom weilenden französischen Unterhändlern auf irgend welche Unterhandlungen einzulassen, wenn diese nicht mit bestimmten Ansprüchen der französischen Regierung erscheinen.

Erhebung in Spanisch-Marokko.

Aus Arzira wird eine Erhebung der Stämme nordöstlich von Arzira gemeldet. Die Spanier haben Maßregeln getroffen und werden gegen die aufrührerischen Stämme vorgehen. Der Führer der Stämme soll der Scheich Nasib Sulai sein. Dieser hat im letzten Augenblick an die Einwohner hundert Gewehre und einige tausend Patronen verteilt.

Die Beilehung des Erzherzogs Rainer.

Gestern Nachmittag 4 Uhr fand unter großen Feierlichkeiten das Leichenbegängnis des Erzherzogs Rainer statt.

Arbeiterbewegung.

Gelehrter Streit.

Der Streit der Hotelknechte und Kochs in New-York hat mit einem Kompromiß für die Streikenden geendet. Die Urkunde liegt in der oppositionellen Haltung der Arbeiterföderation gegen den neuen Gewerbeverband „United Workers of the World“.

Die Torpedofabrik Whitehead geschlossen.

Die Torpedofabrik Whitehead wurde gestern plötzlich auf unbekannte Zeit geschlossen und alle Arbeiter entlassen. Die Ursache ist folgende: Ein Oberingenieur hatte Donnerstag nachmittag einen Arbeiter aus Rache gestellt, weil er Torpedosteckdiele verdorben hatte; er hatte ihm mit Entlassung gedroht. Als gestern der Oberingenieur denselben Arbeiter vorwarf, er mache, entstand ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der Arbeiter den Betriebsleiter mit einem schweren Eisenstab am Kopf verwundete. Es entstand ein Tumult, bei dem die Arbeiter den Oberingenieur angrißen. Da sich die organisierte Arbeiterschaft mit dem Schuldigen solidarisch erklärte, mußte die Schließung der Fabrik erfolgen, obwohl wichtige Staatsaufträge vorliegen.

Mitteilungen aus dem Publizum.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliches Haushaltsgeld jeder Familie. Qualität des Elbersitzer Vorortes

Lokales.

Wiesbaden, 1. Februar.

Haus- und Grundbesitzerstreit.

Schon seit Jahren liegt der Haus- und Grundbesitz in Wiesbaden derart darnieder, daß gar manche der kleineren Existenzien schon vernichtet worden sind, und anderen das Messer auch bereits an der Kehle sitzt. Dieser Lage widmet natürlich der Haus- und Grundbesitzerverein seine besondere Aufmerksamkeit, und als vor kurzem beim Vorstand eine Anzahl von Mitgliedern die Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung füglich gemäß beantragte, war der Vorstand selbst schon einig geworden, daß eine solche Versammlung zur Auflösung über verschiedene Fragen erforderlich sei. Diese außerordentliche Mitgliederversammlung fand am Donnerstag abend im großen Saal des „Wartburg“ statt. Der starke Besuch bestätigte das große Allgemeinteresse, welches die Mitglieder an den auf der Tagesordnung stehenden Punkten nehmen. Da der 1. Vorsitzende, Stadtrat Kallbrenner, zur Eröffnung in Riga weilte, leitete Stadtverordneter Heinrich Hartmann die Versammlung.

Zunächst verbreitete sich der Vereinsdirektor Kramer über die allgemeine Lage und die Wassergeldfrage im besonderen. Der Überbelastung des Haus- und Grundbesitzes mit Steuern, Gebühren und sonstigen Abgaben müsse die Schulden gegeben werden an dem heutigen Dorniederlegen. Der Immobilienbesitzer habe mit seinem Beste an der Straße und könne sich seinen Verpflichtungen niemals entziehen, wie dies bei dem beweglichen Kapital wohl oft vorkommen dürfe. Anstelle der einzige gerechten Erhebung der Steuer nach dem tatsächlichen Einkommen müsse sich der Grundbesitzer hier der Besteuerung nach dem gemeinen Wert unterwerfen, was geradezu eine Besteuerung der Schulden des Besitzers bedente. Zum städtischen Wassergeld übergehend legte der Redner dar, wie der Hausbesitzer nicht für seine Person selbst, auch nicht nur außerdem noch für seine Miete für den Wasserbrauch aufzukommen habe. Die Belastung gehe noch viel weiter, indem aus den Zahlungen allein der Hausbesitzer der gesamte südliche Wasserbrauch, das Wasser für die Beleuchtung der Straßen, die Versorgung des Wasserwerks usw., gedeckt werde. Dabei habe das Wasserwerk, wiederum allein aus den Taschen der Hausbesitzer, in den letzten zehn Jahren einen Überschuss von ungefähr 1/2 Mill. M. erbracht. Seit ebenso langer

Zeit sei der Vereinsvorstand bestrebt, eine Milderung herbeizuführen, aber alle Vorschläge, die von seiner Seite aus gemacht wurden, seien beim Magistrat „ins Wasser“ gesunken. Das anzustrebende Ziel sei, daß

ein jeder Verbraucher für das von ihm verbrauchte Wasser selbst aufzukommen habe. Die vorgeschlagene Ausstellung von Wassermessern in jeder einzelnen Wohnung sei an verschiedenen Schwierigkeiten gescheitert, so z. B. an der sehr teuer werdenden Neuinstallation dieser Messer. Verschiedene weitere Vorschläge seien alle, und es sei nur noch übrig geblieben, auf eine Verbilligung des Wassergeldes hinzuwirken. Dies sei hier um so nötiger, als Wiesbaden mit 30 Pf. für den Kubikmeter mit den höchsten Wasserprielen in Deutschland habe. Dabei sei zu bedenken, daß die Selbstkosten der Stadt höchstens 15 Pf. betragen. Die Stadt habe doch nicht das Recht, aus dem Wasserwert eine Erwerbsabholung zu machen allein auf Kosten der Hausbesitzer; sie habe nicht das Recht, mehr wie 10 Proz. für die Vergütung und die Amortisation auf den Selbstkostenpreis draufzuschlagen. Für den 1. April sei ja ein kleines Entgegenkommen zu erwarten, indem der Preis von 30 auf 25 Pf. ermäßigt werden soll. Dies einfach statt abzulehnen, dürfte sich nicht empfehlen, aber bei der Annahme müsse energisch betont werden, daß man dies als eine ungünstige Abschlagszahlung annehme, nach wie vor aber entschieden darauf bestehen müsse, daß die Wassergebühr von einem jeden Verbraucher, ob Vermieter oder Mieter, selbst bezahlt werden müsse. Zum Schlus kommt der Redner noch auf die neuen Scheibenwassermesser zu sprechen, deren ungleichmäßiges Anzeigen eine ständige Quelle von Beschwerden bilde.

An den mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine eingehende Ausprache an, in der die Herren Anthes, Hartmann, Rosbach, Beygon, Hansohn, Justizrat Dr. Jünger, Bertheim, Guldbeck, Schellack, Kreyer, Schwabl, Bitterling, Ammel und Berger die Ausführungen des Vortragenden noch besonders unterstrichen. Schließlich einigte man sich einstimmig auf die folgenden von Herrn Bertheim und Herrn Justizrat Dr. Jünger eingebrachten beiden Entschließungen:

„Die heutige außerordentliche Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins, die von etwa 400 Damen und Herren besucht ist, unterbreitet dem Magistrat der Stadt Wiesbaden die folgende Entschließung: Die Versammlung erklärt sich bereit, vorerst die beabsichtigte Verbilligung des Wassergeldes von 30 auf 25 Pf. anzunehmen, doch nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß eine Wassergebühr vom 1. April 1914 ab eingeführt wird und diese Gebühr jeweils auf dem Steuerzettel eines jeden Verbrauchers direkt verrechnet wird. Falls der Magistrat diese Entschließung verneinen sollte, sieht sich die heutige Versammlung zu ihren Bedauern leider veranlaßt, klagend gegen den Magistrat vorzugehen.“

Die Entschließung des Herrn Justizrats Dr. Jünger lautet:

„Es wird beschlossen, daß der Vorstand nach vorheriger möglichst genauer Feststellung nötigenfalls unter Hinzuziehung von Sachverständigen bei der Stadtverwaltung beantragt, daß nur so viel an Wassergeld für den Kubikmeter erhoben wird, als es der Stadt selbst kostet, und daß die Wassermesser so hergestellt werden, daß ungleichmäßige Messungen nicht mehr vorkommen. In einigen Monaten, sobald es dem Vorstand angemessen erscheint, soll er in einer neuen Versammlung über den Erfolg seines Vorschlags berichten.“

Über die bevorstehende Neuregelung des Schriftabfuhrwesens berichtete Herr Stadtbaudirektor. Die Leichtverbrennungsanstalt, so begann er, ist seit ihrem Bestehen ein Schmerzenskind der Stadt; sie kostet eine Masse Geld und belastigt niemanden noch 45 000 M. sind in ihr investiert, und noch 22 Jahre sind nötig, um bei einer jährlichen Zahlung von 25 000 M. die Anlagekasse zu verzulden und zu amortisieren. Eine günstige Aussicht erhofft sich aber jetzt, wo man in Gemeinschaft mit dem Handelskamerverein eine Wirtschaftsgenossenschaft zu gründen beabsichtige, die die alte Schriftabfuhr wiederbringen will. Dies sollte nach dem Berliner Muster geschehen, indem mit Hilfe des Abfuhrmaterials ein großes unschätzbares Gelände wieder ertragfähig gemacht werden sollte, was sich sicher realisieren läßt. Es ist hierfür auch schon ein Gelände weit weg von der Stadt, jenseits des Rheins im Hessischen, in Aussicht genommen. Dies würde eine bedeutende Verbilligung der Schriftabfuhr im Gelände haben, die bei der jetzt bevorstehenden und vom Redner in ihren Einzelheiten vorgebrachten Neuregulierung nur in geringem Maß eintritt.“

Nach kurzer Aussprache wurde eine Entschließung im Sinne von Ausführungen des Stadtbaudirektors angenommen, der besont hatte, daß neben der Verbilligung der Hauptwert auf die Betreuung des Haus- und Grundbesitzervereins an der in Aussicht genommenen Wirtschaftsgenossenschaft gelegt werden müsse.

(Schluß folgt.)

Renban der staatlichen Gymnasien am Luisenplatz.

Die baulichen Mängel und die gesundheitlichen Verhältnisse an den beiden Gebäuden am Luisenplatz, in denen das Königliche Gymnasium und das Königliche Realgymnasium untergebracht sind, die der modernen Hygiene wohl sprechen, wurden in einer Sitzung in Wiesbaden, an der Vertreter des Kultusministers, des Finanzministers, der Regierung in Wiesbaden, der städtischen Behörden sowie die beiden Direktoren der Instanzen, im ganzen zwanzig Herren, teilnahmen, behandelt. Die Konferenzteilnehmer waren noch eingehenden Darlegungen der Ansicht, daß eine Gebäude sowohl für das Gymnasium als auch für das Realgymnasium errichtet werden müssen. Da nun das Gymnasium eine geringere Ausdehnungsfäche, schon wegen seiner Schülerzahl dem Realgymnasium gegenüber, benötigt, beschloß die Konferenz, für das Gymnasium auf dem Platz, wo sich zurzeit das Realgymnasium befindet, einen Neubau zu errichten. Dies bedingt, daß das Realgymnasium in einer anderen Gegend der Stadt durch einen Neubau ersetzt werden muss. Eine Anzahl Baustellen für dieses Gebäude kam zur Sprache, so die Schön-Ausicht und die Kaiserstraße, jedoch wurde erstere als nicht geeignet erachtet, weil sie zu weit vom Zentrum der Stadt gelegen, ebenso lebte, weil der Grund und Boden hier zu hochpreisig sei, sodass schließlich ein nahe

dem Zentrum der Stadt und dem Bahnhof beständliches Gebäude im Südosten der Stadt ins Auge gesetzt wurde. Sonach soll, nachdem auch die Finanzfrage, über die Einigkeit noch nicht herrscht, in der man sich aber wesentlich näher gekommen ist, endgültig geregelt ist, zunächst ein Neubau für das Realgymnasium erleben; der innerhalb dreier Jahre fertiggestellt und bezogen werden kann. Hierdurch würde das Realgymnasialgebäude am Luisenplatz abgebrochen und an dieser Baustelle das neue Gymnasium erstehen und ebenso nach etwa dreijähriger Bauzeit fertiggestellt. Das nun freiverdende Gebäude, in dem das Gymnasium bisher untergebracht war, soll nach einer Forderung des Bischofs die Stadt Wiesbaden von ihm künftig erwerben, um es für katholische Büros usw. zu verwenden.

Das Wetter im Februar.

Gegenüber dem Januar pflegt im Dezirk der Wetterdienststelle Weilburg der Februar noch etwas weniger ozeanischen Charakter zu haben: Die Winde aus Südwesten nehmen ab, während die reinen Ostwinde mit 11 in 100 Tagen im Februar überwiegend am häufigsten im ganzen Jahre sind. Auch sonst sind die Windverhältnisse hinsichtlich der Richtung ziemlich ausgeglichen. Der Februar ist daher bedeutend trodener als sein Vorgänger, ja, der weitetrockenste Monat des Jahres überwagt. Die mittlere Niederschlagsmenge beträgt in den Tälern nur 40, auf den Bergen 48 mm. Die Bewölkung nimmt gegen den Februar ab, besonders in den Nachmittags- und Abendstunden; im Mittel pflegen 7/10 Prozent des Himmels bedeckt zu sein. An den ersten beiden Dritteln bleibt die Temperatur sich ähnlich gleich, erst gegen Ende des Monats pflegt sie etwas kräftiger zu steigen. Die Täler haben eine durchschnittliche Wärme von 1, die Höhen eine solche von 1 Grad Kälte. An den Mittagsstunden pflegt das Thermometer durchschnittlich in den Tälern auf 4, auf den Bergen auf 2 Gr. zu stehen, während es nachts in den Tälern durchschnittlich auf -2, auf den Bergen auf -4 Grad sinkt. Die Zahl der Eis Tage, an denen das Thermometer auch in den Nachmittagsstunden nicht über den Gefrierpunkt steht, pflegt im Februar in den Tälern 3, auf den Bergen 9 zu betragen. Solche Winterstürme, in denen das Thermometer bis 10 Gr. unter den Gefrierpunkt oder noch tiefer sinkt, kommen im normalen Februar in den Tälern 2, auf den Bergen 3 vor. Der Schnee pflegt in den Tälern an 11, auf den Bergen an 21 Tagen liegen zu bleiben.

Moderne Bibelabende in der Nikolaiskirche.

Die Pfarrer Belehrner, Lieber, Beckmann und Philipp veranstalten auch in diesem Jahre wieder Bibelabende mit Vorträgen über religiöse Themen und Probleme. Der erste der in Aussicht genommenen vier Abende hat am Donnerstag in der Nikolaiskirche stattgefunden, und eine sehr zahlreiche Kirchlauschende Gemeinde war da versammelt, um den Vortrag von Pfarrer Belehrner über „Jesus und Gott“ entgegenzunehmen. Jesus erkennen, so leitete der Redner die Behandlung des Themas ein, befragt eigentlich nichts anderes, als in den vollen Beiträgen seines Lebens eingedrungen sein. Welches ist aber das Geheimnis der Größe Jesu? Das Fleisch und Innerlichkeit in seinem Leben. Das Eigenliche, was er der Menschheit gegeben, die Offenbarung Gottes, das ist sein Verhältnis zu Gott. Wenn wir das Leben Jesu auf eine Formel bringen wollen, dann muß man sagen: Gott der Vater, er der Sohn... Wenn, wie, wo die Offenbarung Gottes, die ein Evangelium berichtet, oder in einer späteren Stunde, das läßt sich heute nicht mehr entscheiden. Über eine klare Tatsache ist, daß er sich lebenslang als der Sohn gewußt hat. Aus allen Gleichnissen erleben wir, wie er ein eigenes Leben in Gott und aus Gott hat. Der ferne Gott seiner Zeit, der draußen wohnte auf Flammen und Blitzen, wie nahe war er ihm; und der heimatliche Gott, der steht hinter allem Werden und Wachsen, hinter Leben und Tod. Das war ihm die Offenbarung Gottes: der Vater, der in letzter Sekunde lebt. Das verhältnis ist zwischen Gott und dem Menschen, daß er sich gewünscht, wollte Jesu aber auf seine Gemeinde, seine Jünger ausdehnen, als die Anwartschaft auf dieses allergrößte aller Reiches. Niemals vorher ist Gott als der Vater des einzelnen Menschen angedroht worden. Die Schranken hat Jesus zuerst durchbrochen, dadurch, daß er die Religion erhalten hat, die Vater eines Volkes, sondern der Vater eines jeden Menschen, vorausgesetzt, daß sie keine Kinder sein wollen. Das Verhältnis Jesu und Gott ist das urblödliche Verhältnis für den gesamten Menschheit. Das Verhältnis für jeden Menschen, für jeden Stamm. Ein Dogma von der Zukunft aller, das heute von einzelnen Teilen der Christentumswelt noch nicht begriffen ist. Das aber das Wesen des Christentums anspricht, und das zugleich die Mission der Zukunft ist, auf der sich Alle einzigen können.

Er lädt nicht mit sich spazieren — nämlich der Winter geht! Nachdem vor wenigen Tagen die Erde in eine Schneehölle vermummt worden war, wie man sie auf einmal seit Jahren hier nicht mehr gesehen hatte, nachdem die Schneeschleicher und die Winterportier kaum hellau gejagt hatten in der Vorstadt, nunmehr endlich einmal für längere Zeit mit dem ihnen so unentbehrlichen weißen Untergewand für ihre vorländischen Freuden versorgt zu sein, da — der Hahn hatte kaum dreimal gekrönt — war alles wieder zu Wasser geworden. Jetzt war es die Stadtverwaltung, die dem Himmel dankte, daß er ihr in der Fortschaffung der ungeheuren Schneemassen aus dem Weichbild der Stadt so kräftig unter die Arme griff. Ein gelindes Weiter leiste ein, sodass man an gefährlichen Stellen in den Gärten schon wieder die Schneeglöckchen hervorpreisen sehen könnte. Aber auch bald war es für sie verblaßt, denn nur wenige Tage später, und abermals fegte ein alles erstarren laßender eisiger Wind durch die Straßen. Nun, eine trockne Frostperiode wollte man sich noch ganz gern gefallen lassen, und jetzt waren es besonders die Schneebüschel, die mit „heiser“ Bonne die verschiedensten Zeitungsberge weiterkundiger Deutung lösen, wonach man es die mal wieder mit einer langen trockenen Frostperiode zu tun habe. — Aber abermals gefehlt! Am Donnerstag Abend schob es: noch in der achten Abendstunde schlug man gern den Rockfragen hoch gegen den kalten Wind, und wer dann in der zweiten Nachtstunde gezwungen war, nochmals über die Straßen zu wandern, schlug den Rockfragen wieder in die Höhe, aber — diesmal, weil es regnete! Eine milde Luft umging ihn. Was man nicht erwartet hatte, war über Nacht eingetreten. Der tag vorher von Island aus angekündigte ozeanische Tiefdruckwirbel war unter beträchtlicher Verstärkung schnell südwärts vorgedrungen. Er brachte aus bei westlichen Seewinden Tonwetter und Regen, der für die Nacht vom Donnerstag zum Freitag in den Straßen ein, wenn auch noch ziemlich weiches Glattes bescherte. Dieses Wetter hielt auch am Freitag noch an. In der zweiten Mittagsstunde des Freitags zog dann plötzlich eine schwarze Wolkenwand über die Stadt und entzündete sich in einem scharfen Hagelsturm und Regenguss. Dampfer Donner

Rechtsweges um Entscheidung anstreben. Einstimmig beschloß die Sitzung sodann ohne Debatte, dem Kaiser zu seinem Jubiläum zu Zwecken der Saalburgsforschung 20000 M. zur Verfügung zu stellen. Die Mittel sollen den diesjährigen Kreisüberschüssen, namentlich dem Mehrertrag der Wertzuwachssteuer, entnommen werden.

u. Rautob, 31. Jan. Den Tod gesucht und gefunden. Auf schreckliche Weise suchte sich die hier seit langen Jahren wohnende Frau May das Leben zu nehmen. Mit einem Messer brachte sie sich mehrere Schnitte in den Hals bei. Da der Tod nicht eintraf, überzeugte sie sich mit Petroleum und stieckte dieses an. Durch die auslodenden Flammen und durch die lauten Schmerzschreie der Frau wurden in der Nähe abwachende Leute aufmerksam, welche die Flammen sofort erstickten. Die Verbaunswerte wurde in das Wiesbadener Orgelhaus gebracht, in welchem sie am Freitag ihren Verleugnungen erlag. Da die Frau seit längerer Zeit leidend war, nimmt man an, daß sie in einem Augenblick gefährlicher Umstaltung oder Lebensüberdruck die Tat vollbracht hat.

s. Sindlingen, 31. Jan. Fünfundzwanzigjähriges Bürgermeisterjubiläum. Heute sind 25 Jahre verflossen seit dem Amtsantritt des Bürgermeisters Huthmacher. Aus Anlaß des Tages fand gestern in der "Krone" ein Festessen statt, an dem sich 76 Personen, darunter auch Landrat Dr. Klauser aus Höchst, beteiligten. Gemeindehöfe lädt der begrüßte die Erwachsenen im Namen der Gemeinde. Landrat Dr. Klauser brachte seine Glückwünsche und die der Kreisbehörde. Begeordneter Weichenberger übermittelte die Glückwünsche der Gemeindetagsversammlung und der Gemeinde und überreichte eine goldene Uhr mit Kette. Der Jubilar dankte und gab einen Rückblick auf die Entwicklung der Gemeinde. Pfarrer Wehrer sprach im Namen der evangelischen Gemeinde. Pfarrer Wohr sprach im Namen der katholischen Gemeinde. Pfarrer Wohr dankte auf die Familie, worauf sich Landrat Dr. Klauser die eis Söhne und Schwiegertöchter vorstellen ließ. Die Glückwünsche der Lehrerschaft übermittelte Hauptlehrer Sturm. Gastwirt Warke hatte in amüsanter Weise die Familiennamen der Gemeinde zusammengekehlt. Später brachte die Musikapelle den Jubilar nach Hause.

s. Sindlingen, 30. Jan. Jubiläum. Am 1. Februar werden es 25 Jahre sein, daß Lehrer Negele am heutigen Orte als Lehrer und Organist wirkt. Aus diesem Anlaß brachte ihm der katholische Kirchenchor unter Leitung des Herrn Lehrers Wolf ein Ständchen dar. In der Ansprache, die Herr Wolf hielt, betonte er die Wirksamkeit des Jubiläars im Orte nicht bloß als Lehrer und Organist, sondern hob noch besonders hervor, daß durch seine unermüdliche Tätigkeit Sindlingen eine Postanstalt und eine Bahnhofsstelle erhalten hat. Der Jubilar dankte für die Kundgebung.

a. Nied, 20. Jan. Mord oder Selbstmord? In der bei Sindlingen geländeten Leiche ist der seit dem Vortag vermischte Fabrikarbeiter Engelbert Raua erkannt worden. Raua hat seit 4 Jahren in den Fabrikwerken gearbeitet und hier gewohnt. Er war unverheiratet und stand anfangs der vier Jahre. Am Vortag fuhr Raua nach Frankfurt und lehrte nicht wieder zurück. Nach den Angaben seines Sozialwirtes hatte der Tote an dem Tage einen hohen Geldbetrag bei sich. Raua wird als ein ruhiger Mensch geschildert und man geht nach der „Gef. Bl.“ Verdacht, daß hier ein Verbrechen vorliegt. Die in den Taschen vorgefundene schweren Steine, die leeren Portemonnaies, sowie ein vorgefundenes Notizbuch, in dem mehrere Adressen zweifelhafter Frankfurter Wirtschaften von dem Toten aufgelistet wurden, begründen den Verdacht. Bei einer der Adressen findet sich der Vermerk, daß 17 Flaschen Wein verfüllt wurden. Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche verschlagen.

n. Tenne b. Steinselbach, 30. Jan. Patriotische Versammlung. Am Sonntag nachmittag fand hier eine himmungsvolle Versammlung statt, in der Herr Generalsekreter Breymann über „Das Deutsche Reich unter Kaiser Wilhelm II.“ sprach. Die Anwesenden, die aus den umliegenden Ortschaften des Idsteiner und Linsinger Bezirks zusammengekommen waren, empfanden es besonders wohltuend, daß der Vortrag einen allgemein patriotischen Charakter hatte und sich von partei-politischer Tendenz freihält.

*** Rüdesheim, 30. Jan.** Ein Zeitgenosse der Volkszählung. Unter dieser Spitznamen war eine Meldung durch die Zeitungen gegangen, als zähle unser erwähnter alter Herr Joh. Schrauter bereits am 13. April 1913 volle 100 Jahre. Von Herrn Pfarrer Kobi, hier, wird dem „Heimat. Ans.“ dazu folgendes mitgeteilt: „Die in den letzten Tagen von den Tagesschriften wiedergegebenen Beobachtungen über die Lebensdauer unseres Altvaters Schrauter erledigen durch den Vorlaut des Geburtsbürgers doch eine Berichtigung: Es heißt nämlich im Rüdesheimer Geburtsbuch: „Am 13. April 1914 wurde geboren und an denselben Tag getauft Johannes Schrauter, ehemaliger Sohn des hiesigen Bürgers Johannes Schrauter und dessen Ehefrau Anna Maria geborene Pings. Taufpaten war Johannes Grotz, Bürger und Bader hier.“ Der Restour unserer Bürgerlichkeit wird also am 13. April d. J. sein 100. Geburtstag erst beginnen.“

h. Burgschwalbach, 30. Jan. Elektrisches Licht. Unter dem Vorstoss des Bürgermeisters Heinmann fand hier in der Gutswohlfahrt Gerhard eine Versammlung wegen der Einführung des elektrischen Lichts zur Straßen- und Hausbeleuchtung statt. Ingenieur Schleicher von der A. G. verbreitete sich in einstündigem Vortrag über die Kosten der Installation, ferner über die Strompreise für Licht- und Kraftzwecke und die Erfahrung an Zeit und Geld bei seiner Benutzung. Nach dem Vortrag fand die Verlesung des vom Kreisrätschuk des Unterlahnkreises mit der A. G. abgeschlossenen Vertrages statt. Darauf zog sich die Gemeindevertretung zur Beratung zurück. Der endgültige Beschluß wird in diesen Tagen gefaßt werden.

***) Weilburg, 30. Jan.** An der heutigen Sitzung des Kreistags wurden die neu gewählten Mitglieder Landmann Jakob Rosenkranz aus Philippsstein und Bürgermeister Lenz aus Wolsenhäuschen von Landrat Lex in ihr Amt eingeführt. Als dann gedachte er der verstorbenen Kreisrätschaftsmitglieder Bürgermeister Rosenkranz, Philippstein und Bürgermeister a. D. Fink-Weyer. Es wurde beschlossen, von der Einrichtung von neuen Ortskrankenkassen und Landkrankenkassen abzusehen und der Ausgestaltung der bestehenden Ortskrankenkassen in Weilburg und Nunkel zu allgemeinen Ortskrankenkassen des Kreises auszustimmen.

o. Weilburg, 30. Jan. Stadtverordnetenwahl. Bei der heute stattgefundenen Eröffnung eines Stadtverordneten der Wähler dritter Klasse anstelle des zum Magistratschöpfen gewählten Rendanten Adolf Steinmehl wurde Rathausmeister Heinrich Bausch zum Stadtverordneten gewählt.

h. Gladbach, 30. Jan. Der Bürgerverein Gladbach hat für seine Mitglieder und andere Interessenten eine Einkaufsstelle zum gemeinschaftlichen Kohlen- und Brattheizung eingerichtet.

R. Unna bei Marienberg, 30. Jan. Ururabne. Urabne, Urkohle, Großmutter, Mutter und Kind. Fünf Generationen bilden zusammen sind im Hause Mann in Unna. Morgen, den 31. Januar, wird die Ururabne, „Meines

Ahne“, wie sie im Volksmund heißt, 90 Jahre alt. Dieser Ahne soll festlich begangen werden. Die ganze Verwandtschaft, die Nachbarn und das ganze Dorf nimmt nunigen Anteil an dem Wohlergehen der Hochbetagten. Ihr Mann, der frühere Bürgermeister Buchner von hier, hat vor rund 25 Jahren das Beilicht gesegnet. Ihre einzige, etwa 70 Jahre alte Tochter ist auch schon jahrelang Witwe.

Aus den Nachbargebieten.

Die Rheinbrücke Bingen-Rüdesheim.

T. Bingen, 30. Jan. Die heutige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich in erster Linie mit der Rheinbrückefrage. Es wurde betont, daß die Brücke so nahe als möglich an Bingen herankommen müsse. Schließlich wurde der Befehl gegeben, den Vertreter der Stadt Bingen im hessischen Landtag, Landtagsabgeordneter Soherr, zu ersuchen, dafür einzutreten, daß die Brücke so nahe wie möglich an die Stadt Bingen herangerückt werden soll. — Der Umbau des ehemaligen Kranhauses zur Bahnwerk- und Gewerbeschule soll nunmehr soweit gefördert werden, daß die Pläne und der Kostenanschlag dem Bauausschuch vorgelegt werden. Ferner soll an die Regierung und die Landstände eine Anfrage gemacht werden, den Zuschuß für die Anfertigung zu erhöhen.

No. Mainz, 31. Jan. In raffinierter Weise betrogen wurde ein hiesiger Altbändler von einem unbekannten jungen Mann, der vor einigen Tagen bei ihm anfragte, ob er tausend Hafenseele zu einem blästigen Preis kaufen wolle. Der Altbändler erklärte sich dazu bereit und erhielt bald darauf von der Güterabfertigung die Mitteilung, daß für ihn eine Sendung eingegangen sei; er mußte aber erst, bevor er sie abholen könnte, eine Bescheinigung des Abfertigers beibringen. Bald darauf erschien der junge Mann bei ihm, lehnte 20 M. Vorschuss geben und verschwand. Als der Altbändler auf der Güterabfertigung erschien, mußte er erfahren, daß für ihn keine Sendung lagerte. Der Schwundhändler hatte also selbst telefoniert. Es ist sehr wahrscheinlich, daß er auch anderweitig ein „Geschäft“ gibt und deshalb sei vor ihm gewarnt.

T. Bingerbrück, 30. Jan. Eisenbahnunfall. Beim Manöver einer Anzahl leerer Personenzüge auf dem Biesenbahnhof setzte ein Wagen über das Gleis einer Weichenkreuzung und fuhr einer Abteilung Güterwagen in die Seite. Zwei Wagen wurden stark beschädigt. Der Personenwagen wurde durch den Anprall aus dem Gleis geworfen. Der Materialschaden ist recht groß. Eine Betriebsstörung trat nicht ein, trotzdem die Aufräumarbeiten einige Stunden in Anspruch nahmen.

b. Frankfurt, 31. Jan. Verlobung im Hause Käckels. Fräulein Erika Käckel, die Tochter des früheren Frankfurter Oberbürgermeisters, hat sich mit dem Oberleutnant Eisenlohr von der Militärreitschule in Hannover, der sich auch als Flieger einen Namen gemacht hat, verlobt.

Rm. Darmstadt, 30. Jan. Die Warenhaus- und Filialsteker wurde in der heutigen Sitzung der Stadtvorordneten gegen drei sozialdemokratische Stimmen angenommen. Danach sollen vom 1. April ab versuchsweise auf drei Jahre erhoben werden als Warenhaussteuer von über 150 000 bis 200 000 M. 1 M. u. Hundert, von da bis 450 000 M. 1½ v. H. bis 600 000 M. 2 v. H. bis 1 M. M. 2½ und über eine Million M. 3 v. H. Als Filialsteker bei einem Umsatz von 1000 bis 50 000 M. 1 M. vom Hundert, bis 100 000 M. 1½ v. H. bis 200 000 M. 2 v. H. aber 200 000 M. 2½ v. H. Die Höhe entspricht im allgemeinen den von dem Ministerium vorgelegten Musterfällen.

d. Wüdingen, 30. Jan. In der Bilderaffäre haben die eifrigen Nachforschungen zu der Feststellung geführt, daß die entwirkten vier Kumpane des bereits erwähnten verletzten Bilders des ebenfalls Bewohner von Wüdingen sind. Sie kamen hinter Schloß und Riegel.

-oh. Braunschweig, 30. Jan. Personenwalle. Auf die vom Verschönerungsverein an die Eisenbahndirektion gerichtete Eingabe wegen Herstellung einer gedeckten Personenwalle auf dem Bahnhof ist die Nachricht eingelaufen, daß die Arbeiten für 1914 in Aussicht genommen sind.

h. Groß-Mühlem, 30. Jan. Durch Raub zu Tode gebracht. Durch eine umstürzende Kanne beim Raub wurden die beiden sechs- und siebenjährigen Kinder des Landwirts Hain in derart schwer verbrüht, daß das eine Kind, ein Knabe, nach einer Stunde starb und das Mädchen in fast hoffnungslosem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

d. Ludwigshafen, 31. Jan. Aus der Haft entflohen. Einer der beiden Goldwarendiebe, die vor kurzem in Darmstadt einen Einbruch bei dem Juwelier Jäger verübt und hier verhaftet wurden, ist aus dem Gefängnis ausgebrochen. Er hatte mit seiner eisernen Bettstelle die Wand durchbrochen, gelangte durch das Loch in den anstoßenden Spülraum und von dort in den Hof. Wie er von hier ins Freie gekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Ausbrecher heißt Ferdinand Berger, ist Mechaniker und kommt aus Bunsdorf. Bisher hatte er den Einbruch nicht gestanden, während sein mit ihm verbündeter älterer Bruder ein offenes Geständnis abgelegt hat.

s. Kassel, 31. Jan. Jugendliche Einbrecherbande festgenommen. Der heilsame Kriminalpolizei ist es gelungen, eine zehnköpfige Diebessbande, die hier und in der Umgegend schwere Einbrüche erlebte, festzunehmen. Die Mitglieder der Bande sind zum Teil kaum der Schule entwachsene Knaben. Bei den Ansuchungen fand die Polizei große Mengen gestohlene Sachen. Es dürften noch weitere Verhaftungen, namentlich der Hohler, bevorstehen.

D. Krefeld, 30. Jan. Kein Kaiserbesuch. Entgegen den Meldungen niederrheinischer Blätter, aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Krefelder Husaren-Regiments und des zweihundertjährigen Jubiläums des Großherzogtums Oldenburg zu Preußen werde der Kaiser einen Besuch in Krefeld oder in Oldenburg machen, erklärt die „K. Bl.“ vom Oberhofmarschallamt in Berlin erfahren zu haben, daß ein Kaiserbesuch für dieses Jahr nicht beabsichtigt sei. Die Frage, ob ein Mitglied des kaiserlichen Hauses den Kaiser vertreten wird, steht noch offen.

Gericht und Rechtsprechung.

Jugend von heute. Ein erst 17 Jahre alter Burschen aus Dörsheim batte sich wegen Bekleidung einiger junger Mädchen vor dem höchsten Schöffengericht an verantworten. Er wurde auch mit 10 M. bestraft. Der Angeklagte nahm die Strafe zwar an, bat aber, sie in Raten bezahlen zu dürfen und begründete diese Bitte damit, daß er bereits Baba eines Mädels sei und monatlich 15 M. Alimente bezahlen müsse.

Ein kritischer Tag.

(Freitag, 31. Januar 1913.)

Das Unwetter des gestrigen Tages, das sich in Wiesbaden mittags durch ein Wintergewitter, Hagel, Granpeln und später durch wilde Weststürme mit Schneetreiben kennzeichnete, hat überall in Nordeuropa gewütet und zum teil großen Schaden angerichtet. Es liegen uns folgende Meldepunkte vor:

D. Berlin. Durch den starken Schneefall, der morgens einsetzte und den ganzen Tag andauerte, sind in der ganzen Stadt und in der Umgebung große Verkehrsstörungen eingetreten. Menschen und Tiere kamen zu Fall. Besondere Schwierigkeiten bereiteten die Straßensteigungen sowie die Brückenabfahrten. Hier fielen die Pferde stellenweise auf beiden Seiten zu gleicher Zeit. Überall gab es Verkehrsstörungen auch für die Straßenbahnen; auf den Schienen lagen Schneemassen und hemmten den Verkehr. Auch die Kraftomnibusse und die Kraftdroschken werden stark behindert. In den Nachtstunden wurde das Schneetreiben immer stärker, sodaß sich in den Straßen Groß-Berlins sowie auch auf den Bürgersteigen der Schnee zu hohen Häufen.

T. Dresden. Der Schneesturm hat auf den Straßen und Plätzen und in den Anlagen großen Schaden angerichtet. Erst später auf dem Ausstellungsgelände die große Sporthalle ein, in der die Sechstage-Rennen abgehalten wurden.

x. Bützow. Früh gegen 5½ Uhr wurde ein Personenwagen der städtischen Kleinbahn, als er Reichenau in der Richtung nach Stettin verlassen hatte, am Kurort Waldoppelesdorf vom Sturm erschützt. Acht Waggons, die Lokomotive und der Packwagen wurden umgeworfen. Den etwa siebzig Passagieren, vorwiegend Arbeitern, gelang es, sich aus den zerstörten Fenstern zu retten. Drei Personen erlitten durch Glassplitter an den Händen und im Gesicht Verletzungen. Der dritte Wagen geriet dadurch, daß der Inhalt des Wagens umhergeschleudert wurde, in Brand und wurde eingeäschert. Um 8 Uhr fuhr von Bützow ein Hilsfzug abgegangen. Die Aufräumarbeiten werden durch den Sturm sehr erschwert. Auch ein großer Teil der Telegraphen- und Telefonleitungssäulen ist von dem Unwetter umgerissen worden, sodaß der Drahtverkehr zum teil gestört ist. Bis auf weiteres wird nur der Verkehr zwischen Stettin und Waldoppelesdorf ermöglicht.

p.o. Flensburg. Der Kreuzer „Angsburg“ ist infolge eines Südweststurmes aus dem Hafen von Sonderburg getrieben worden und ist an der Südseite der Brücke am westlichen Ufer aufgelaufen. Den Anstrengungen mehrerer Marineleute ist es aber gelungen, den Kreuzer wieder flott zu machen.

o. Südbösel. Infolge des Schneesturmes mußte der Transfektverkehr nach Schmarn eingestellt werden. Die Boote nach Mecklenburg erleben große Verzögerungen.

D.T. Copenhagen. Durch den Schneesturm, der seit Freitag früh wählt, sind im ganzen Lande zahlreiche Verkehrsstörungen herbeigeführt worden. Der Eisenbahnverkehr steht still.

Letzte Drahtnachrichten.

Ingenieur und Eisenbahnräuber.

Ingenieur Dreyer, der wegen umfangreicher Eisenbahndiebstähle unter Aufsicht stand, wurde von der Strafkammer zu Halle a. d. S. zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Gilchners Expedition ein Fiasco?

Die Erfolge der deutsch-orientalischen Expedition, die unter der Leitung des türkisch nach Europa ausschickten Oberleutnants Gilchner stand, werden in Hamburg sehr skeptisch betrachtet, da nach dem, was bis jetzt dort bekannt wurde, der gesamte willensschwache Stab kein Verlangen danach trug, einen neuen Vorstoß zu unternehmen. Außerdem ist man verwundert darüber, daß aber den Tod des Hauptmanns und über die Entlastung der beiden Offiziere keine genaue Meldung eingegangen ist. Die beiden Herren sollten ursprünglich mit dem Dampfer „Cap Bianco“ in Hamburg eintreffen, sie haben sich jedoch in Buenos-Aires nicht eingeschifft. Über ihre Ankunft ist hier nichts zu erfahren.

Die Bewegung unter den Pariser Gasarbeitern.

Da die Forderungen der Arbeiter der Pariser Gaswerke abgelehnt worden sind, haben die Arbeiter den Ministerpräsidenten Briand um einen Vermittlungsschritt vor der Erklärung des Generalstreiks ersucht. Briand will daß Amt eines Schiedsmannes annehmen.

Ärzlich empfohlen.

Scotts Emulsion wird von zahlreichen Ärzten aller Länder als ein in jeder Hinsicht indolenter, aber wirkungsvolles Sitzungsmittel empfohlen. Scotts Emulsion wird aus den reinen Kodonen hergestellt, die durch das Deutsche Laboratorium hergestellt werden.



18 Millionen-Betrug.

Die Untersuchung über die Unterschlagungen des vorangegangenen Tages verhafteten Direktors der Vereinsbank Tammersort (Finnland), Idman, ist jetzt abgeschlossen. Es hat sich herausgestellt, daß Idman Beträgerien in einer Gesamthöhe von 18 Millionen begangen hat.

Udo Brachvogel †.

Einer der ältesten Führer der Deutsch-Amerikanischen Literatur, der sich auch als Dichter einen geachteten Namen erworben hat, Udo Brachvogel, ist in New-York im Alter von 78 Jahren gestorben.

Ein neuer Kollektivschritt der Mächte.

In Londoner diplomatischen Kreisen verlautet, daß ein neuer Kollektivschritt der Mächte morgen bevorsteht, durch den zu einer weiteren Nachgiebigkeit in der Frage von Adrianople dringend geraten werden soll. Wenn der Erfolg ausbleiben sollte, dürfte ein weiterer Kampf mit bei Adrianople stattfinden.

Osman Nisami über die Lage.

(Eigene Meldung.)

In einer Unterredung mit unserem Londoner DT-Berater erklärte der bisherige türkische Botschafter in Berlin, Osman Nisami Pacha:

Die Kündigung des Waffenstillstandes durch die Verbündeten zeigt einen Mangel an Rücksicht gegenüber den Mächten, die für den Frieden gewirkt haben. Die Türkei hat gezeigt, daß sie ihr Möglichstes für den Frieden getan hat.

Auf die Frage, ob der Botschafter glaube, daß die Feindseligkeiten tatsächlich wieder beginnen, erwiderte Osman:

Ich fürchte, der Krieg wird am Montag wieder aufzugehen, falls die Mächte bis dahin nicht eingreifen.

Kurze Nachrichten.

Ein leder Rausch. Aus Neapel wird telegraphisch folgender romantischer Vorfall gemeldet: Ein deutscher Matrosenmann Hermann Weil erstickte der Neapeler Polizeidirektion die Anzeige, seine Frau wäre von zwei Matrosen eines nach Genua abgegangenen angeblich deutschen Dampfers geraubt worden. Unter welchen Umständen der Rausch geschehen sei, könne er nicht sagen. Er schwärmte nach seiner Angabe mit seiner Frau, als jemand ihn dringend heraustrief. Bei der Rückkehr des Matrosen war die Frau verschwunden. Zeugen sagten aus, daß sie, als sie aufgefordert wurde, den Matrosen zu folgen, sich gesträubt hätte. Darauf nahmen die Männer die Frau unter den Arm, brachten sie gewaltsam nach der nahen Landungsbrücke an Bord des Dampfers, der dann sogleich nach Genua in See stach.

Kassinierter Diebstahl. Freitag nachmittag erschien in der Straußeder- und Göderitz'sche von Karl Hettmann in Berlin ein Postbeamter in Uniform, welcher den Auftrag angab, das Telefon nachsehen zu müssen. Er untersuchte den Fernsprecher und verstand es bei dieser Gelegenheit, sich für 1500 M. Straußeder anzueignen, die er unter seiner Peleire versteckte. Er wurde jedoch abgeföhrt und zur Polizeiwache gebracht, wo er als der 34 Jahre alte Max Krüger registriert wurde. Krüger hatte mit dem Fernsprecher dienstlich nichts zu tun, sondern war nur Postschaffner. Er gestand, nur zum Zwecke des Diebstahls das Geschäft betreten zu haben.

Aufklärung über Bouillon-Würfel!

In letzter Zeit ist dies und wieder verlustig worden, dem Publikum die Meinung beizubringen, daß Bouillon-Würfel keinen Zusatz von Fleisch-Extrakt zu enthalten brauchen. Bouillon aber ist Fleischbrühe, deshalb ist es selbstverständlich, daß in einem Bouillon-Würfel auch der wertvolle Stoff der Fleischbrühe — die Extraktivität des Fleisches bzw. Fleisch-Extrakt — enthalten sein muß. Dieser Begriff ist so klar, daß an seiner Verbindung nur Vorarländischen Interesse haben können, deren Bouillon-Würfel mit wirklicher Fleischbrühe genau so viel zu tun haben, wie der bekannte "Salzige Oase" mit dem richtigen Salzwasser!

Die von uns in den Handel gebrachten OXO-Bouillon-Würfel enthalten neben anderen, zu einer guten Fleischbrühe nötigen Zusätzen in erster Linie das erforderliche Quantum Fleisch-Extrakt und geben deshalb durch Aufzehrung in kostendem Wasser eine Bouillon, die nicht nur im Gedanken, sondern auch in der Sache und in ihren Wirkungen auf den Körper einen Ersatz der hausgemachten bildet.

Wir bitten alle Verbraucher von Bouillon-Würfeln, im eigenen Interesse auf den Namen "OXO" zu achten; sie sind dann sicher, für ihr Geld ein vollwertiges, unter streng bosniakischen Bedingungen hergestelltes Produkt zu erhalten.

Liebig Gesellschaft m. b. H., Köln.

Das beste Mittel gegen Influenza.

Einer unserer Mitarbeiter berichtet folgendes: Ein Freund gab mir ein Mittel, von dem er, wie er mir sagte, in den Zeitungen gelesen hätte. Es war Kephalol, welches zu billigen Preise in der Apotheke erhältlich ist. Bei Erkrankungen nimmt man am besten 2 oder 3 Tabletten mit einem Schluck Wasser vor dem Schlafengehen und zwei weitere Tabletten des Morgens, unmittelbar nach dem Aufstehen. Bei Schmerzen ist es ratsam, zwei Tabletten auf einmal zu nehmen und alsdann stündlich eine weitere, bis Besserung eintrete. Es ist seltsam, wieviel ein derartiges Mittel zu mir vermag. Ich habe später erfahren, daß dieses Präparat ursprünglich von einem Professor eines bedeutenden Wiener Spitals verordnet wurde. Möge dem nun sein, wie ihm wolle. Nach Einnahme des Mittels war meine Erkrankung bereits am nächsten Morgen vollkommen verschwunden. Aber halte ich dieses Präparat stets bereit, und wenn irgendein Mensch in meiner Familie eine Erkrankung hat oder Schmerzen irgendwelcher Art verspürt, sei es Rheumatismus, Nerven- oder Kopfschmerzen u. dgl., so nehmen wir sofort unsere Bausch zu Kephalol-Tabletten und erzielen stets augenblickliche Besserung.

B122

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunustr. 16
Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C: 6, niedrigste Temperatur 0.

Barometer: gestern 748.0 mm, heute 762.3 mm.

Voraussichtliche Witterung für 2. Februar:

Veränderlich, aber nicht wolkig, bei zeitweise auftrittendem
wieder etwas milde westlichen Winden und einzelnen Niederschlägen.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	11	Trier	8
Heilbronn	11	Wiesbaden	16
Kentrich	11	Schwarzenborn	14
Marburg	9	Kassel	8

Schneehöhe: Kentrich 6 Centimeter.

Wasserstand: Rheinpegel Gaub: gestern 312, heute 300. Lahnpegel: gestern 324, heute 284.

2. Februar Sonnenaufgang 7.44 | Mondaufgang 6.11
Sonneuntergang 4.44 | Monduntergang 12.14

Bemerkenswert für den politischen Teil, daß Heuillot, für den Handels- und allgemeinen Zell: Dr. Kraut Kraut; für den übrigen redaktionellen Zell: Otto A. Peters; für den Justizteil: Hans Döllinger. — Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Geb. Nebauer) sämtlich in Wiesbaden.

Sind Sie Abonnent dieses Blattes?

So sind Sie nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen ohne Weiteres **kostenlos** gegen tödlichen Unfall oder Ganzinvalidität **versichert**!

AEG Metalldraht-Lampe

Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

Neu
eröffnet!Sie
lassen sich photographieren
und können IhrePostkarten
oder Legitimationen usw.sofort
mitnehmen.

Neu für Wiesbaden!

Photo - Postkarten - Centrale

Im Laden

Langgasse 14
Ecke Schützenhofstr.

Im Laden

Das Atelier

Ist eines mit den modernsten Apparaten ausgestattetes Kunstlicht-Atelier und entspricht allen Anforderungen der Neuzeit. — Es werden als

Spezialität: Photopostkarten

und alle sonstigen Bilder wie für Legitimationen, Reisepässe usw.
zum sofortigen Mitnehmen angefertigt.Neu
eröffnet!Sie
lassen sich photographieren
und können IhrePostkarten
oder Legitimationen usw.sofort
mitnehmen.

Neu für Wiesbaden!

Hurrah! Sie ist da! Hurrah!

Laßt und rennt!

Die große Wiesbadener

Laßt und rennt!

Kreppel-Zeitung

16 Seiten stark.

.. 41. Jahrgang. ..

16 Seiten stark.

Gegen Einsendung von 25 Pfennig in Briefmarken erfolgt Zusendung unter Kreuzband durch die Expedition in Wiesbaden, Nikolaistraße 11.

Um 20 Pfennig zu haben bei allen Buchhandlungen und der Haupt-Expedition Nikolaistraße 11 u. Mauritiusstraße 12 in Wiesbaden. Auf dem Lande kann die "Kreppel-Zeitung" bei sämtlichen Agenten des "Wiesbadener General-Anzeigers" und der "Wiesbadener Zeitung" ebenfalls bezogen werden. In Mainz bei D. Grenz, Schillerplatz und allen Buchhandlungen.



Werde, was du bist.

Europäischer Roman von Albert Basdom.

(57. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Bilma schaute ihm mit aufgerissenen Augen nach, dann erschütterte ein herzbrechendes Schluchzen ihren jungen Körper. Der Freiherr war ganz ratlos.

"Was will sie?" fragte er leise den Sohn. "Sie konnte doch nicht im Ernst daran denken..."

Die Tochter blieb aus tränenvorbeschleierten Augen zu ihm empor und erwiderte nur:

"Habe Dank, Papa, für diese Worte!"

Drei Tage, bevor Baldemar von Steinedt an Rusland ausgeliefert werden sollte, hatte sich Norbert, Elims Freund, aufgemacht, um Dupré zu besuchen. Der große Maler war auch ein großer Menschenfreund, wie schon aus seiner warmen Teilnahme für die Verteilungen der Friedensliga hervorging. Nun war vor einem Monat ein bei den Parisiern beliebtes Modell gestorben, und zwar an Auszehrung, worüber sich Montmartre wenig wunderte, denn man hatte ihm wegen seiner Nehnlichkeit mit einem bis zum Skelette abgemagerten Priester den Spitznamen "Père Nachasse" gegeben. Lang und hager, spindelfüllig, eine wilde Habichtsnase und imitiert des wärlichen Haupthaars einen kleinen Anschnitt wie eine Tonsur, hatten seine Figuren zu einer der charakteristischsten im ganzen Quartier Latte gemacht. Nun war er tot und hatte eine Witwe mit fünf kleinen Kindern hinterlassen, und die Künstler in ihrer bekannten übersprudelnden Menschenliebe und Güteigkeiten hatten sich sofort darüber geeinigt, daß für die armen Waisen gesorgt werden müsse. Da der unbarmherzige Wirt die Familie vor die Tür gesetzt hatte, so waren vorläufig die Kinder einzeln bei verschiedenen Müttern untergebracht, bis man ein neues Quartier ausfindig gemacht hätte. Norbert, der mit seinem Freunde in ständiger Korrespondenz lag, hatte erfahren, daß dieser

sein Atelier aufzugeben beabsichtigte, um nach Berlin zu ziehen, und da er seiner Wirtin noch ein vierter Jahr Wiete zu zahlen verpflichtet war, so hatte Norbert den schlaugen Gedanken gefaßt, die verwitwete Familie während dieser Zeit hinzu zu nehmen. Das Ultimatum nichts dagegen haben würde, davon war er überzeugt, und so gab er sich zu Meister Dupré, der den Vorfall des rätsch improvisierten Wohltätigkeitskomitees übernommen hatte, um ihm seine geniale Idee zu unterbreiten. Der große Maler war entzückt und sah natürlich sofort ja, worauf sie sich vergnügt die Hände schüttelten.

Während sie noch plauderten, wurde Madame Tatjana Bartinskaja gemeldet. Norbert, der sie lange nicht gesehen hatte und schon gestorben glaubte, machte ein erstauntes Gesicht.

"Wie? Sie lebt immer noch?"

"Das wundert Sie?" lachte Dupré. "Die Frau hat eine Natur, sohe wie eine Rose."

"Aber was tut sie bei Ihnen?"

"Schr einfach, sie lädt sich malen. Nachdem sie dem höchsten Aufenthalts ihr Bild geworben hat, muß ich sie jetzt für die Führer Revolutionäre abkontrollieren. Sie sehen, sie will durchaus unsterblich werden, und darum braucht sie sich auch so gegen den Tod."

"Weiß sie denn, daß ihr früherer Protegé, Doktor von Steinedt, dieser Tage an Rusland ausgeliefert wird?"

"Steinedt?" rief der Hausserr verblüfft. "Ah, das tut mir leid. Ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle. Jedenfalls hat sie keine Ahnung davon, denn sonst hätte sie wäßig unter ihrer Sitzungen, in denen wir beständig plaudern, schon ein Wort darüber gedauert."

In diesem Moment trat Tatjana ein. Sie sah zum Erstrecken aus. Sie war wie immer tiefschwarz gekleidet, und die fleischlosen, weißen Hände, deren beide Mittelfinger mit je einem leuchtenden Rubin geschmückt waren, hoben sich fast unheimlich von dem dunklen Gewande ab. Die großen, aber tief eingefallenen Augen schienen das entstellte Antlitz, die bläulichen dünnen Lippen, die von einer schwerlichen Falte eingerahmt waren, mit Licht zu überstrahlen.

Die Anwesenheit Norberts schien ihr nicht besonders willkommen zu sein; sie fühlte sich dem jungen Siebenstern gegenüber ein wenig schuldverwußt und ging allem aus dem Wege, was sie an seine Person erinnern konnte. Sie tat daher, als wenn sie ihn übersehe, und glaubte ihn

dadurch zur Flucht zu bewegen. Sie bewirkt indes diesmal bei ihm das Gegenteil; er blieb vielmehr und schaute auf etwas zu warten, was ihm eine kleine Emotion bringen sollte, irgend eine Art Triumph über diese sich so überlegen geborende Frau. Und seine Ahnung sollte ihn nicht getrogen haben, allerding in anderer Weise, als er sich gedacht hatte.

Dupré war von dem Gehörten so eingenommen, daß er gar nicht erwarten konnte, von dem zu beginnen, was ihn augenblicklich voll in Anspruch nahm.

Und kaum hatte sie sich gesetzt und für einige Sekunden müde die Augen geschlossen, während sie den Kopf in die verschränkten Hände legte und so nach hintenübergebeugt blieb, als er anfing:

"Da habe ich soeben eine merkwürdige Nachricht erhalten, Madame, die auch Sie darf interessieren hören."

"Mich?" verteidigte sie gleichzeitig, ohne die Augen zu öffnen. "Ja, Ihnen Sie. Mich interessiert nichts."

"Vielleicht doch!" blieb er standhaft. "Sagen Sie denn, wo sich zur Zeit Doktor von Steinedt befindet?"

Sie blickte etwas, dann blieb sie steinbar unbewegt wie vorher.

"Nein."

"Aber ich weiß es." Sie sprang sie mit einem Satz hoch und machte eine Miene wie ein Raubtier, das sich auf seine Beute stürzen will.

"Sie? Sie wissen es? Und wo ist er? Wo? Reden Sie!"

"Ich habe es jedoch durch den Kollegen erfahren — er befindet sich augenblicklich in Berlin — um wegen einer Mordtat an Rusland ausgeliefert zu werden."

Das war kein menschlicher Schrei mehr, der aus Tatjanas Mund drang. Das war die herzzerreißende Klage der Königin, der man das Junge geraubt. Die Männer harrten sie entzweit an und wagten kein Wort zu sprechen.

Sie hatte sich wieder niedergesetzt und schien in tieferen Sinn verloren. Darauf hörten sie es dumpf von ihren Lippen tönen.

"So mußte es kommen! So mußte es kommen! Mein Liebling in der Gewalt seines Mörders! Ich habe ein falsches Spiel gespielt — und habe es verloren. Ich habe nicht alle Möglichkeiten in Betracht gezogen. Ich habe so lange mit dem Feuer gespielt, bis es zur rasenden Flamme geworden ist, die ihn vernichtet wird. Ich bin schuld an seinem Tode, wie ich schuld an seinen Qualen war. Und doch habe ich mir eingeredet, daß ich ihn nur liebte

Gratistage

Auf vielseitigen Wunsch geben wir jedem, der sich in der Zeit

vom 30. Januar bis 20. Februar

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Ganz umsonst

50/3

Masken - Aufnahmen
auch abends, genau wie
bei Tageslicht.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm).

Bei vorheriger Anmeldung abends Aufnahmen bis 10 Uhr.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
von morgens 8 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.1000 Mk. zahlen wir dem-
jenigen, der nachweist,
dass unsere Materialien
nicht erstklassig sind.12 Visites
matt
4 Mark.

12 Kabinetts
matt
8 Mark.12 Visites ... 1.90
12 Kabinetts ... 4.90

Bei mehreren Personen u. Gruppen ein kleiner Aufschlag.

Samson & Cie. 6.m.
b. H.

Wiesbaden. Grosse Burgstrasse 10. Tel. 1986.

Masken-Aufnahmen auch abends, genau wie bei Tageslicht.

12 Postkarten 1.90 Mk.
von 1.90 an12 Visites 2.50
für Kinder

Bei mehreren Personen u. Gruppen ein kleiner Aufschlag.

12 Victoria
matt
5 Mark.12
Prinzess
9 Mark.

Geschäftsverlegung.

Meiner werten Kundenschaft zur gesell. Kenntnisnahme, daß ich mit heutigem mein Geschäft von Dossheimerstr. 21 nach Schwalbacherstraße 44 (nahe Michelberg) verlegt habe.

Hochachtend

Reiniger alter
Seidelbeerwein
sowie alle Sorten Obstweine
haben alk. u. Alkoholweine ab-
zunehmen. Beste Belebendmittel für
Wiederveräußerer. Ölkneipen-
tische A. M. N. R. Nerostraße 26
Telefon 3332.

Gebrauchte sowie neue
Motorräder

N. S. U.

billig zu haben bei
H. Bettner,
Hornstraße 11.

Kristall.

Porzellan.

Mein diesjähriger

Inventur - Ausverkauf

bietet hervorragende Gelegenheit zu ganz besonders
günstigem Einkauf von: Tafeli- u. Kaffee-Servicen,
Tassen, Bocca-Tassen, Weinlechen,
Römer, Waschtisch-Garnituren, Pi-
turen und Vasen etc.

Auf alle nicht im Ausverkauf befindl. Artikel 10 Prozent Rabatt.

Carl Hoppe, Langgasse 13.

Erscheint jed. Samstag Lotterie-Ziehungstabelle
mitgeteilt von Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

Lotterie	Ziehungstag	Wert der Zie- hung	Hauptgewinn
Österr. Pferde-Lotterie	6. Februar	1.-	22. 10.000
Posener Geld-Lotterie	7.-8. Febr.	2.-	50.000 bar
Wohlfahrts-Geldlotterie	20.-22. Febr.	3.30	75.000 bar
Berliner Pferde-Lotterie	5. März	1.-	22. 10.000
rote Kreuz-Lotterie	7.-8. März	3.-	22. 50.000

Alle Lose sind zu beziehen durch Auboll Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstraße 4. — Für Sendungen nach auswärts sind für Porto und
Ville jeder Lotterie 20 Pf. beizuzügen.

in allen Sortie-
rungen von nur
erstklassigen
staatl. Zechen
und Werken
liefern stets
zu den billigsten
Tagespreisen bei
prompt. reif. Be-
dienung u. hoher
Scontogewährung
bei Barzahlung.

Wilh. Arnett
Karistrasse 33.
Tel. 2090.
Lieferant der Königl.
Regierung Wiesbaden

zur Konfirmation
schräge und
moderne
Spezialstoffe
in grosser Auswahl

J. Hertz
Langgasse 20.

Franz Westphal
Bärenstraße 2. Bärenstraße 2.

Plüss-Stauffer-Kitt
klebt, leimt, kittet Alles!

12/18

habe. Und ich habe ihn auch nur allein geliebt! Und habe ihn ins Verderben gestürzt. — Aber nur müssen alle Rückichten schwinden! Er darf nicht untergehen, und wenn es mein eigenes Leben kostet! Ich weiß, sie werden es mir nie vergeben, sie werden mich den Herrn's zelten und mich richten. Aber was liegt an mir? Ich lache über sie! Wie ich über das ganze Leben lache!

Dabei brach sie in ein schrilles Gelächter aus, so daß die beiden Zuhörer aufs tiefste erschrockt wurden.

"Noch ist er zu retten! Sagen Sie's!" wandte sie sich an den jüngeren, indem sie ihn durchdringend anblickte. "Ist es vorbei mit ihm, oder könnte das Unheil noch?"

"Wie mir mein Freund Elmar heute morgen schrieb, ist die Entscheidung bereits gefallen, doch dürfte sich die Auslieferung wegen einiger Formalitäten noch um wenige Tage verzögern."

"A la bonne heure!" jubelte sie wie besessen. "au revoir, Meister, ich habe heute keine Zeit zu führen — ein Menschenleben steht auf dem Spiel, das mit teuer ist — ich fahre sofort zum russischen Botschafter!"

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Wahrheit oder Dichtung:

Die verlorene Handtasche.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft hat unlängst die Polizei in Budapest den dort wohnenden, sehr geschätzten Tischlermeister Ludwig Kolar vernehmen, der beschuldigt wird, an einem Bankdirektor in Nagykaroly einen Entziehungsvorfall begangen zu haben. Was Kolar zu Protokoll gab, klingt so geheimnisvoll und romantisch, daß ein eingemachten geschickter Mann der Reden daraus einen Roman mit mindestens 50 Fortsetzungen machen könnte.

Als Kolar noch als Lehrling in Nagykaroly lebte, sah er eines Tages, während in der Stadt mit dem jungenbreitischen Namen Jahrmarkt abgehalten wurde, einen Mann sehr aufgeregzt hin und her laufen. Er fragte ihn nach der Ursache seiner Aufregung und erfuhr, daß der Herr, ein in Wien lebender Ungar, soeben eine Handtasche mit 80 000 Gulden verloren habe. Kurz vorher hatte Kolar bemerkt, daß ein Lebensmittelverkäufer etwas vom Erd-

boden aufgehoben und in sein Selt gebracht habe. Der damalige Lehrling dachte zunächst nicht an einen Zusammenhang dieses Fundes mit der Erzählung des Wiener. Aber später, als dieser Händler ein großes Geschäft aufmachte, ein Haus kaufte und ein Leben auf grossem Fuße führte, kam ihm die Sache merkwürdig vor, und er machte in der Stadt auch Andeutungen von der verlorenen und gefundenen Handtasche, indes niemand reagierte darauf. Der einzige Kaufmann wurde immer bemühter und erhoffte ein Bankgeschäft, und der frühere Lehrling wurde Meister und zog nach Budapest. Er dachte nicht mehr an die verlorene Handtasche. Vor einigen Wochen nun fuhr er nach Wien. Im Corps machte er die Bekanntschaft eines Herrn, der ihm erzählte, in Nagykaroly habe er einst eine Tasche mit 80 000 Gulden verloren und sei dadurch ein armer Mann geworden. Darauf teilte ihm der Tischlermeister seine damalige Wahrnehmung mit und riet ihm, an den jeweiligen Bankdirektor zu schreiben und, unter Berufung auf die Erzählung des Tischlermeisters, um Rückgabe des Geldes zu bitten. Dieses geschah, und die Folge war, daß Kolar eine Anklage wegen Erzähllung erhielt.

Die Polizei schüttete ganz bedenklich mit dem Kopf, als Kolar diese Erzählung zu Protokoll gegeben hatte. Jetzt wird die Untersuchung über diese unsterile Angelegenheit eingeleitet werden; ob sie Klärheit schaffen wird, ist recht zweifelhaft.

Fünf Millionen für ein Schwindsuchtmittel.

Den Londoner Zeitungen wird aus New York über eine eigenartige Affäre berichtet. Danach hat ein New Yorker Multimillionär, der bekannter Bankier Charles E. Hinzen, einem deutschen Arzt namens Dr. J. Friedmann die Summe von 5 Millionen Mark angeboten, falls er nach Amerika kommen will und dort den Schwiegersohn Hinzen, Mr. Max Lee Paris, von der Drogenüberlastung heilen wird. Angeblich hat Dr. J. Friedmann ein Mittel gefunden, um Überlaste nebeu sicher heilen zu können. Der Millionär führte nur einen wochenlangen Briefwechsel per Post mit dem Arzt, dem er schließlich das erwähnte Anerbieten stellte. Die fünf Millionen soll aber Dr. Friedmann nur dann bekommen, wenn er von hundert Überfällen, unter denen sich der Schwiegersohn Hinzen befindet, mindestens 95 einwandfrei heilt. Gelingen ihm die Heilungen nicht, so erhält Dr. Friedmann noch immer ein

fürliches Honorar. Mr. Paris hat vor zwei Jahren die einzige Tochter des Bankiers als vollständig gesunder Mann von 24 Jahren geheiratet. Ein Jahr nachher wurde er von Lungenschwundkrise befallen und steht nun in einem Sanatorium dahin. Das Anerbieten Mr. Hinzen erregt in amerikanischen Kreisen enormes Aufsehen, und man sieht mit Spannung der weiteren Entwicklung der ein wenig abenteuerliche Sache entgegen.

Kurze Nachrichten.

Familiedrama. Als gestern morgen der 17jährige Grafur Carrieres in Paris in die Wohnung seiner Eltern zurückkehrte, nachdem er anlässlich seines Geburtstages die Nacht im Freundeckreise gefeiert hatte, fand er seine Mutter im Bett erdrosselt, seinen Vater im Wohnzimmer erbärgt vor. Die Ursache zu der Familientragödie ist in einer unheilbaren Krankheit der 44jährigen Frau zu suchen, die als Wäscherin arbeitete, während ihr Mann Zeitungsdrucker war. Seit 5 Jahren litt sie an einem Rückenmarkleiden. Da sie auf Anraten der Aerzte in ein Krankenhaus gebracht werden sollte, bat sie ihren Mann, sie zu töten. Der Mann erdrosselte sie im Bett liegend und erbärgt sich daran selbst.

Vom Schnellzug gerammt. Auf der Strecke zwischen Stationen Soandau und Ruhleben hatte eine Gruppe von Streckenarbeitern am Oberbau gearbeitet, von denen drei nach Beendigung ihrer Tätigkeit den Helm auf dem Bahnhörper entlang traten. Plötzlich raste der D-Zug Köln-Berlin heran, den die Arbeiter ancheinend auf einem anderen Gleise fahrend, vermuteten. Der Zug überfuhr die drei, die sofort sterben wurden. Am Ende selbst lebte man von dem Unglück nichts bemerkt zu haben, da der Zug erstaunlich weiter gefahren ist.

Unfall bei einem Stapellauf. Gestern sollte, wie aus Neapel gemeldet wird, auf der Werft von Savona ein Hochseeboot vom Stapel lassen. Während die Arbeiter die "Helling" klar machen, legte sich das Boot plötzlich nach rechts. Vier Arbeiter, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, fielen von Bord des Schiffes und zogen sich lebensgefährliche Verletzungen zu. Ein Arbeiter wurde von einem Schraubenflügel des Schiffes getroffen und auf der Stelle getötet. Das Unglück ist auf ein bisher noch nicht aufgedecktes Einsinken der rechten Schwimmäste der "Helling" zurückzuführen.

Einheitspreis 1250
für Damen u. Herren M.

Der Salamanderstiefel

ist der Stiefel, der weit über Europas Grenzen hinaus in allen Gesellschaftsklassen beliebt ist.
Fordern Sie Musterbuch.

Luxusausführung 16⁵⁰
für Damen und Herren M.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin



Wiesbaden:



Langgasse 2.



Hausbesitzer
Hausfrauen
beachtet den

Inventur-Räumungs-Verkauf

Tapeten

Linoleum-

Reste, Teppiche, Läufer

Wachstuche

Schulz & Schalles

Rheinstraße 59.

Günstige Gelegenheit zu spottbilligem Einkauf! — Achtung!

Kohlen-Konsum ,Glück auf'

Carl Ernst,
2 Am Römertor 2
Telefon-Nr.
6551.

Prima Qualität
Briketts. Preise

Kohlen. Koks.

Briketts. Preise

Brennholz.

Dorän Kraft Malz

C. 37

Ist das vorzüglichste, billigste u. bestwirkende Präparat für alle Lungen-, Brust- und Halskrankheiten. Dr. F. P. in W. schreibt: „Mit Ihrem Dorän Kraft Malz habe ich in einem Falle von Katarrh der oberen Luftwege, der sich alle Winter einstellt, nach Versuchen verschiedener Mittel, einen recht schönen Erfolg erzielt.“ Dr. med. G. in T. sagt: „Meine Frau, die an einem chronischen Lungenkatarrh leidet, wurde von Professor Neusser Ihr Dorän Kraft Malz ordnet. Ich habe das Mittel durch längere Zeit gegeben und mit recht gutem Erfolge.“ Dr. P. G. „Ihr Dorän Kraft Malz scheint sich sehr gut zu bewähren, auch Astmatikern grosse Linderung zu verschaffen.“ Dose à 1 Mk. Allein zu haben bei E. Weidemann, Liebenburg (Harz). Ausführliche Broschüre u. Proben gratis.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und Reisegegenständen zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. — Versicherungen. — Verzollungen. — Rollfahrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telefon 917 u. 1964.

Hd.er - Auto

4 Zylinder wie neu, mit ganz neuer Bereifung 20×120, preiswert zu verkaufen.

Der Wagen ist fehlerfrei, in ganz vorzüglichem Zustande,

vollkommen betriebsfertig, billig. Offeren unter 3.500 M. an die Filiale des General-Anzeiger, Mauritiusstraße 12.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges vierstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen geblieben. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix



Spiel- und Rätsel-Ecke.



Charade.

Wie schnell die zwei von dannen zieht! —
Raum Frühling war's, schon naht die eins —
Und müde, weisse Blätter, sieht
Man 3, 4 an den Bäumen hängen

Der Wind lädt sie zur Erde sinken
Spielt seine Melodien drauf
Und blasses Sonnenstrahlen trinken
Die lebten matten Farben auf.

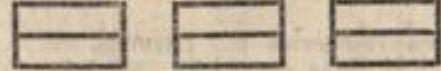
Dann kommt noch einmal sich die Erde,
Streut über weite grüne Matten
Als ob es nochmals Frühling werde,
Mein Ganzes blühen prächtig aus.

Noch einmal darf dein Auge sich erquiden
Loh überdrüßt mich blühen und verschun,
Nicht achlos darfst du meine Blüten knicken
Denn rückend würde dich ihr Weit umwehn! —

E. K.

Streichholz-Aufgabe.

Muss 15 Streichhölzer ist lediglich durch Wegnahme von 4 Hölzern ein Kreuz zu bilden.



Rätselrätsel.

Buchsbaum, Bauland, Pfanne, Ungarn, Pflaster,
Meergreis, Bilsenkraut, Gericht, Schneidermeister.

Man sucht neun bekannte Hauptwörter, die der Reihe nach in vorstehenden neun Wörtern versteckt sind (wie in "Dame-König" das Wort "König", oder: Mensch, oder: Schneide, oder: Reid, oder: El, oder: Eber). Sind die richtigen Wörter gefunden, müssen ihre Anfangsbuchstaben im Zusammenhang den Namen eines aufstrebenden europäischen Königreichs bilden.

Logarithm.

Ruh Reichen nennen einen Risch.
An Meer und Fluss, doch nicht in Teichen,
Der selten aiert des Armen Tisch,
Doch oft kommt auf den Tisch des Reichen.

Ein Reichen mehr, jetzt blüht es wie die Augen
Der holden Maid, es schlüpft durch ihre Hand,
Die Kleidet, und also wird es taugen
An ihrem Busentuch und Nachgewand.

N. N.

Magisches Quadrat.

B	B	E	E
E	E	F	F
I	I	I	R
R	S	S	T

fällt und schläft.

bekommt, was andere erworben.

siegt und liegt.

wird begangen.

Die Buchstaben im Quadrat sind bereit zu ordnen, daß die wahren Wörter gleichzeitig mit den senkrechten und horizontalen Bezeichnungen bilden.

Werterbild.



Wo ist die Verkäuferin?

Gleichlang (Schatzrätsel).

1, 2 trägt jedermann an seinen Händen,
Mein drittes trägt er nach Bedürfnis nur.
Mein Vierzes, das wird manchen Stich abwenden,
Und dennoch kann es traurig enden,
Wenn du mit deinen Händen
Mir ungewarnt zu nahe kommst! —

Auflösungen aus Nr. 21.

Sölung der Schachaufgabe.

Zweijäger von B. Neumann, Königswberg.
B. Kal., Dg2, Lb6, Sf5, Bf3.
Sch. K6, S2, B6, b7, d7.
1. Dg2—g4 etc.

Auflösung des Kreuzrätsels.

Sölung des Kreuzrätsels.

1. Ra sen
2. 3. 4. Ro be

Lösung des Tanzrätsels.

Oder, Hohn, Wein, Feder, Seil, Nadel, Pfand, Reiter,
Kasse, Fett, Wind, Haas, Nehe, Engel, Horn, Zahn, Rost,
Helm. — Ohne Saat keine Früchte.

Lösung des Rätsels.

Meteor, (Meteot—Ott).

Lösung des Bilderrätsels.

Wildenbruch.

Weizengehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
Roggengehl	33.50	32.50	30.50	29.—	27.50	25.50

Roggengehl Nr. 0 24.75 1) 24.75.

Tendenz: Getreide unverändert

Frankfurter Abendbörsie.

Frankfurt, 31. Jan. Um 10 bis 6.15 Uhr abends.
Kreditanstalt 198 ba., Schaffhausens, Bankverein 117½
ba., Mitteldeutsche Kreditbank 120.50 ba., D. Reichsbank
137.50 ba.

Die Abendbörsie verlor mangels Interesse sehr ruhig.
Am Kasino-Industrie-Aktienmarkt zeigte sich Nachfrage für
Aktienfelder, die 3½ Prozent anzischen konnten. Auch Alteuer
wurden 3 Proz. über heute Mittag bezahlt, wogegen Dür-
kopf 4½ Proz. nach oben muhten.

Marktberichte.

Diez, 31. Jan. Bruchmarkt. Notier Weizen 17.10.
Fremder Weizen 16.00. Korn 13. Brauer-Gericke 12.00.
Gitter-Gericke 11. Hofer 9 Mf. alles Durchschnittspreise
vor Heftolitier. Butter 610 Mf. Eier 1 St. 9—10 Pf.

Handel und Industrie.

Berlin, 31. Jan. Bei Eröffnung zeigte sich Erholung
gegenüber der Hause an der geistigen Frankfurter
Abendbörsie. Wien stand zwar noch feste Berichte, doch
machte sich hier eine minder zuverlässliche Aussicht hin-
sichtlich des Zustandekommens einer Einigung der Türkei
mit dem Balkanbund geltend. Die Käufe in Orientbahnen
haben aufgehört. Türkische waren anfangs 160.75, und
brachten später ab. Ebensso reiste der Montanmarkt nach
den ersten Kurss zur Abschwächung. Schiffsfrachtien
konnten sich behaupten, trotz dem drohenden Zwischen-
kriegsfaß mit der neuen nordatlantischen Linie. Bank-
aktien hatten zumeist abgeschwächt umgekehrt und erzielten
sich später auf diesem Stande.

In der zweiten Stunde blieb der Verkehr mangels
Anregung still. Lombarden profitierten von höheren
Wiener Kurssen. Canada zogen auf Londoner Käufe bis
242 an, fest lagen auch Eisenwerke. Der Bankenmarkt zeigte
keine Veränderung. Fremde Bonds überwiegend ge-
bessert, einheimische zum Teil 0.10 niedriger.

Privatdiskont unverändert 4% Prozent.

Kursblatt der Mannheimer
Produktionsbörsie.

vom 30. Januar.

Weizen, pfälz. neu	21.25—21.50	Gärte, biefiger	20.00—20.50
norddeutscher	00.00—00.00	Blützer	20.50—21.00
" russ. Ajima	24.00—24.75	Gittergerste	17.00—00.00
" Ulla	00.00—00.00	Hofer, bob. neuer	16.00—19.00
" Krim Ajima	00.00—00.00	Hofer, nord.	20.25—21.50
" Togangrog	00.00—00.00	Hofer, russischer	19.25—21.00
" Sorensta	24.25—24.50	" La Blata	00.00—00.00
" rumänischer	24.00—24.50	Hofer, omt.-Gipp.	18.75—00.00
" om. Winter	00.00—00.00	Maissamer. Mifed	00.00—00.00
" Manitova I	24.00—00.00	Mois. Donau	00.00—00.00
" Walla Walla	00.00—00.00	" La Blata	16.00—00.00
" Xanios II	24.00—00.00	Lobireps, deutsc.	33.50—00.00
" Australier	00.00—00.00	WidenKönigsberg	22.50—23.25
" La Blata	00.00—00.00	Notlike, franz.	185—195
Kerner,	21.25—21.50	" italien.	165—175
Roggen, pfälz. neu	18.00—00.00	" Ing. italien.	120—130
" russischer	00.00—00.00	" Bron.	185—185
norddeutscher	00.00—00.00	Gipsette	45.00—50.0

Bank-Aktien

vom 30. Januar.

industri-Aktien

vom 30. Januar.

Börsen, Kaffee 8 117.750

Bier, Brot. 4 84.500

Wein, Spiritus 8 52.250

Brot, Käse 6 105.000

Brot, Mehl 5 112.900

Brot, Brot. 5 123.000

Brot, Brot. 5 132.000

Brot, Brot. 5 141.000

Brot, Brot. 5 150.000

Brot, Brot. 5 160.000

Brot, Brot. 5 170.000

Brot, Brot. 5 180.000

Brot, Brot. 5 190.000

Brot, Brot. 5 200.000

Brot, Brot. 5 210.000

Brot, Brot. 5 220.000

Brot, Brot. 5 230.000

Brot, Brot. 5 240.000

Brot, Brot. 5 250.000

Brot, Brot. 5 260.000

Brot, Brot. 5 270.000

Brot, Brot. 5 280.000

Brot, Brot. 5 290.000

Brot, Brot. 5 300.000

Brot, Brot. 5 310.000

Brot, Brot. 5 320.000

Brot, Brot. 5 330.000

Brot, Brot. 5 340.000

Brot, Brot. 5 350.000

Brot, Brot. 5 360.000

Brot, Brot. 5 370.000

Brot, Brot. 5 380.000

Brot, Brot. 5 390.000

Brot, Brot. 5 400.000

Brot, Brot. 5 410.000

Brot, Brot. 5 420.000

Brot, Brot. 5 430.000

Brot, Brot. 5 440.000

Brot, Brot. 5 450.000

Brot, Brot. 5 460.000

Brot, Brot. 5 470.000

Brot, Brot. 5 480.000

Brot, Brot. 5 490.000

Brot, Brot. 5 500.000

Brot, Brot. 5 510.000

Brot, Brot. 5 520.000

Brot, Brot. 5 53

Gesundheitspflege.

Die Eigenart des Grahamsbrot.

Der Name Graham, der allerdings ziemlich häufig ist und mehrere berühmte Träger gehabt hat, wird jetzt überall am meisten in Verbindung mit dem Grahamsbrot genannt, das erst infolge der hogentischen Bestrebungen der letzten Jahrzehnte in weiten Kreisen in Aufnahme gekommen ist. Von den Leuten, die sich seiner gewohnheitsmäßig bedienen, werden die wenigsten wissen, woher dieses Erzeugnis seinen Namen hat, das schon auf ein Alter von fast einem Jahrhundert zurückblieb. Sylvester Graham war ein Mann, der zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts als Wohltätigkeitsbapst einen großen Ruf erworben hatte. Er wollte den Alkoholismus durch die Ernährungsvorschriften an der Wurzel löschen. Besonderes Gewicht legte er dabei auf die völlige Entfernung von Fleisch, sodaß er gleichzeitig als einer der tatkräftigsten Verfechter des Vegetarismus zu betrachten ist. Da Graham aber einsah, daß anstatt des Fleisches eine besonders kräftige Pflanzennahrung geboten werden mußte, so empfahl er die Ernährung durch ein Brot, das aus ungebeuteltem Weizenmehl hergestellt werden sollte. Nach ihm wurde infolgedessen ein solches Mehl als Grahamsmehl und das daraus gebildete Brot als Grahamsbrot bezeichnet. Es ist ein Beweis für den erstaunlichen Einfluß dieses Mannes, daß die von ihm in Vorlesung gebrachte Brotsorte noch heute eine so hohe Bedeutung in der Nahrungsmittelindustrie besitzt. Er hatte einsehen, daß der Weizen den ihm zugewiesenen höchsten Rang unter den Getreiden zu Recht innehat. Der Preis erhöht zwar eine noch viel größere Zahl von Menschen fast ausschließlich, ist dem Weizen aber in der Zusammenfassung nicht überlegen.

Graham war mit der Verarbeitung des Weizentorns unzufrieden, und das um so mehr, als das Weizenmehl in der unendlichen Mannigfaltigkeit von Verwendungen immer mehr die Beliebtheit der Völker in den gemäßigten Zonen erworben hatte. Wenn des Weizentorns in der einfachsten Weise gemahlen wird, ist das Ergebnis ein mehr oder minder seines Pulvers, das aber noch grobe Teile der Kleie enthält, also der äußeren Umhüllungen des eigentlichen Samens. Das daraus gebildete Brot hat infolgedessen ein größeres Gewebe und eine dunklere Farbe, auch ein kräftigerer Geschmack. Es ist mit einem Brot das, was man als großes Brot bezeichnet, und leider hat die Verweichung der Menschheit bis in die ärmsten Klassen hinein so zugenommen, daß ein solches großes Brot auch in übertragerter Bedeutung als unsein eine Geringstätigung erfährt. Graham wollte nun, um seinen Lehren Eingang zu verschaffen, einen Teil der gegen das große Brot erhobenen Einwände erkräftigen und stellte fest, daß ein von welchem Winterweizen kommendes Mehl, das verhältnismäßig wenig Eiweiß und viel Stärke besitzt, trotz der Erhaltung der nahrhaften Kleie eine feinere Beschaffenheit in Aussehen und

Geschmack annimmt. Noch jetzt ist das körnliche Grahamsbrot ärmer an Eiweißstoffen als das gewöhnliche weiße Mehl. Auch andere Leute waren mit dem Ausschluß des feinen Weizenmehls wenig anfreudet, unter ihnen namentlich der grohe deutsche Chemiker Liebig, dessen Urteil von Graham für seine Ränke zugunsten des groben Weizenmehls fröhlig ins Feld geführt wurden. Troyden ist die weitere Entwicklung dem feinen, gebeutelten Mehl günstig gewesen, zumal die Mittel zu seiner Verarbeitung verbessert wurden. Auch trat eine Reihe von Fortschritten dafür ein, daß die ungünstigste chemische Zusammensetzung des gebeutelten Weizenmehls für die Ernährung reichlich dadurch aufgewogen werde, daß es leichter verdaulich sei und daher vom Körper ausgleicher verarbeitet werde. Man machte dem großen Brot auch eine Heilung des Darms zum Vorwurf, die freilich wiederum von mancher Seite als nützlich, weil der Verdauung förderlich, bezeichnet wurde.

Durch die neuere Maschinen zur Vermahlung des Getreides ist nun die Auflösung der Kleie in immer vollkommenerem Grade gelungen. Anderseits hat die Landwirtschaft darauf hingearbeitet, dem Mehl durch die Zucht von hartem Weizen einen höheren Eiweißgehalt und außerdem auch einen höheren Kleiergehalt zu geben. Danach wird beobachtet, daß es schon jetzt gebenteltes Weizenmehl gibt, das dem Grahamsmehl an verdaulicher Eiweißstoffen und an Gesamtwert für die Ernährung überlegen ist. Dr. T.

T. Der heizbare Schuhleisten. Eine Heizbarkeit der Fußbekleidung würde, so sonderbar dieser Vorstoss klingen mag, für alle, die im Interesse ihres Berufs und ihrer Gesundheit auf warmes und trockenes Schuhwerk hoffen müssen, ein starkes Bedürfnis befriedigen. Es ist offenkundig, daß ein ganzes Heer von Beschwerden und Krankheiten ihren Ursprung von kalten Füßen herleitet. Zu diesen Unzulänglichkeiten der Menschheit gehören vor allem die hohen Merveloden und Blasenkatarrhe, Blutandrang zum Herzen und Gehirn, Gicht und Rheumatismus. Besonders Jäger und Fischer von Beruf und Sport, Soldaten, Touristen und Alpinisten, Skifahrer und Radler wissen ein Vieh davon zu singen, was es heißt, die vom vorigen Tage von Schnee oder Wasser durchweicht und während der Nacht nur mangelhaft ausgetrocknet und aus der Form geratenen Schuhe den empfindlichen Füßen anzawängen zu müssen. Diesem Elend verspricht die Erfindung eines heizbaren Schuhleisten ein Ende zu machen. Die einfache Einrichtung ermöglicht es, die Schuhe zweckmäßig zu trocken, ohne dem Füßer zu schaden und ohne die Form zu verderben, und zugleich die Schuhe angenehm zu wärmen und dadurch die Füße vor Kälte zu schützen. Außer den hygienischen und orthopädischen Vorteilen als Schuhwärmere, Trockner und Former kann der heizbare Schuhleisten praktische Verwendung als Wärmeflasche, selbst als Koch- und Trinkgeschirr finden. Nach all diesen Richtungen wird die Er-

findung jetzt ausgetestet, und man verspricht sich von ihr große Vorteile.

F. Wie lange soll der Mensch schlafen? Das Schlafbedürfnis ist bei den einzelnen Altersstufen verschieden; die notwendige Länge des Schlafes hängt aber auch von der Reaktivität und der Tiefe des Schlafes ab. Der Säugling soll zwanzig Stunden des Tages schlafen, ein Kind im siebten Lebensalter ungefähr zehn Stunden, und der Erwachsene kann schon mit sechs oder acht Stunden Schlaf ausreichen, wenn er keine sehr anstrengende Arbeit hat. Natürlich braucht Ruhe, schwächliche und kranke Menschen eine längere Ruhezeit als kräftige und gesunde.

Apotheker verdient größte Beachtung, insfern er sehr wohltätig bei Hals- und Bronchialkatarrh wirkt. Die Herstellung geschieht auf folgende Weise: Die Kräuter werden in dünne Scheiben geschnitten und dann mit heißem Wasser übergossen. Nachdem die Flüssigkeit einige Zeit gekocht hat, wird sie abgegossen, mit etwas Zucker vermengt und getrunken.

T. Gegen Frostbeulen und erfrorene Körperstellen werden der Mittel genau angepriesen. Am besten bewährt sich häftige heiße Vaseline, denen man verschiedene Zusätze geben kann. Peim, Eichenrinde, Kleie, Alraun, Glücksgras, meistens Jodkalben und Jodpräparate. Sehr gut ist es, die erkrankte Stelle wiederholz mit Jodfolodium zu überziehen, daß man sich vom Apotheker geben läßt. Der erfrorene Teil ist gut warm und nicht zu eng zu bekleiden. Bei Vinarmut, bei der diese Erkrankungen häufig sind, kann nur eine entsprechende Allgemeinbehandlung wirksam helfen bringen.

om. Das Gurgle mit Salbeitee, in dem auf jede Tasse ein erdiggroßes Stück Alraun aufgelöst wurde, ist vorsätzlich gegen Halsentzündung und Kopfschwellung.

Wie ich mich immer überzeugt habe, ist Kaffee Hag, coffeeinfreier Bohnenkaffee, auch der Magentätigkeit unschädlich.

Dr. med. Semper Meyer, Danzig.

(Zeitschrift für physik. und diät.

Therapie 1910, Bd. XIII.)

C. 23

Ball- u. Gesellschaftsschuhe

und Stiefel für Herren u. Damen
in enorm großer Auswahl staunend billig.
Schuhhaus Sandel
22 Marktstraße 22. 22/17

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Friedrichstrasse 20.

Gegründet 1860. Telephon 6190, 6191 u. 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1912: 8987.
Eingezahltes Stammkapital M. 4,295,880.
Haftsumme M. 8,987,000.—, Reserven M. 2,199,285

Reichsbank-Girokonto.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 1308.
Laufende Rechnungen. Sparkasse. Annahme
verzinslicher Gelder auf Kündigung und mit
festem Rückzahlungsstermin.

Kreditgewährung gegen Bürgschaft und auf
Wertpapiere.

Diskontierung und Einzug von Wechseln.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kreditbriefe u. Trassierungen auf das In- u. Ausland

Einlösung von Coupons und verlosten Effekten.
Fremde Geldsorten.

Aufbewahrung von Wertpapieren und Verwaltung
derselben.

Aufbewahrung verschlossener Wertstücke.

Stahlpanzergewölbe mit 1166 Schrankfächern
unter Mitverschluss der Mieter.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.
38/1

Marcus Berlé & Co.

Gegründet 1829. Bankhaus Tel. 26 u. 6518.

Wilhelmstrasse 38.

Seit 1873 kommandiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks
und Wechseln.

Neuerbautes großes Stahlkammer-Gewölbe.

Warnende Anzeichen!

Heiserkeit, trockener Hals, zäher, fest
sitzender, grauer Schleim, zuweilen
stielende Augenränder, Husten,
Husten, Räuspern, Kitzelein im Kehl-
kopf, Atemnot — das sind Vorboten zu
ernstern chronischen Leiden, wie

Bronchialkatarrh

Luftröhrenkatarrh., Lungentuberk.,
Rachenkatarrh., Asthma, Emphysem
u. a. Wer derartiges an sich beobachtet,
solle nicht versäumen sofort

Taneré-Katarrh.-Plätzchen

zu gebrauchen. Taneré-Katarrh.-Plätz-
chen enthalten in günstigsten Ver-
hältnissen klassische Mineralisate,
wie sie in den natürlichen Quellen

von Wiesbaden, Ems und Soden von den Ärzten ge-
schlägt und verordnet werden. Sie haben sich als ein
hervorragendes diätetisches Mittel bei Katarrhen der
Atmungsorgane vorzüglich bewährt. Viele glänzende
Anerkennungen; so schreibt Frau Marie Binder
Dobl, Post Engelsham: „Ich kann Ihnen mitteilen, daß
ich zwei Schachteln Taneré-Katarrh.-Plätzchen bezogen
habe, welche sehr guten Erfolg hatten.
Ich litt zwei Monate an ständiger Heiser-
keit, trockenem Hals, besonders nachts,
zählem feststehendem grauen Schleim
und quälendem Husten. Ich bin jetzt
durch diese zwei Schachteln vollständig wieder her-
gestellt.“ Probe sowie aufklärende Broschüre gratis
nur direkt durch

Carl A. Taneré, chem. Werkstätten, Wiesbaden 20.

In allen Apotheken und Drogerien
zu haben.

Gediegene und moderne Druck-Arbeiten

jeder Art für Privat- und Geschäftszweck
Grundsätzlich schnell und preiswürdig.

„ Buchdruckerei der
Wiesbadener Verlagsanstalt

Nicolaistrasse 11 — Fernruf 309 und 399.

Haltung-Institut Scheu-Hörtrich,

Gründl. hauswirtschaftl. u. gesellschaftl. Ausbildung. B. 110
Auf Wunsch legl. Unterricht. Profu. und Refer. durch die Vorst.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Berichterst. Hochbau Verpflegungs-
Inst. 1891 Ctebau Direktor L. Haarmann
Sommersemester 2. April. Prüfung. Wintersemester 15. Oktober.
Die Herzogl. Baugewerkschule ist in 4. Königl. Preuss. Schulen gleichgestellt.

Kohlen, Briketts, Zechenbrechkoks

Eristklassige unübertrifftbare Qualitäten.

für Zentralheizung sowie Auszündholz empfohlen

Ring frei!

Gustav Hiess,
Friedrichstrasse 29

früher Luisenstr. 26,
Tel. 2918.
Bei Barzahlung höh. Rabatt.

Ring frei!

137364

la. Ledercreme,

große Dosen zum 15 Pf.-Verkauf.
100 Dosen 4 Mk. 1000 Dosen 35 Mk.

38/986 D. W. Hildebrand, Cassel.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Keiner merkt Nachbarschaft, einem sehr geehrten
Publikum, sowie Freunden und Bekannten zur Kenntnis,
daß ich die

Metzgerei

des Herrn J. Mattern. Ecke Bismarckring u. Blücherstraße
am 1. Februar übernommen. Es wird mein ganzes Bestreben
sein, durch Führung nur erstaunlicher Ware, verbunden mit
der außergewöhnlichen Bedienung, meine werten Abnehmer in
jeder Weise aufzutreten zu stellen.

Ruhigst.

Georg Esselborn,

22 Jahre bei der Firma H. C. Ehre & Sohne.

Auf Obiges bezugnehmend, danke ich für das mir in
so reizendem Maße geliebte Vertrauen und bitte daselbe
auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. 38/986
Mit aller Hochachtung
J. Mattern.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

Zu vermieten

Wohnungen.

6 Zimmer.

Steinstraße 46, 1. Et. Mietshaus, 6.3. bestellt in St. 1. 10. 1. 2400 R. u. v. R. 1. April. 1. Et. 10788

5 Zimmer.

Königstraße 3, 2. Et. 5. ob. 4. Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. R. 10784

Schöne

5-Zim.-Wohn. (1. Stock) vor 1. April 1913 zu vermieten. R. 10787

Frisch, seit Woche 17.

Schöne 5-3-Wohn. 1. Et., vor 1. April 1913 zu vermieten. R. 10788

4 Zimmer.

Derderstr. 5, 2. Et. 4-3-W. m. altem Bösch. zu vermieten. R. 10781

Kellerräume, neu bereit, 4-3-W. m. 1. Et. Keller u. R. 10782

Wörthstr. 24, 1. Et. 1. April. 5-3-Z. Wohn. 1. Et. April. auch get. a. v. R. ab. 2. u. 5 Uhr 10786

3 Zimmer.

Adlerstr. 37, 0. 3 u. 2. R. 2. Et. 1. 10781

Adlerstr. 45, 1. Et. Röderstraße, König 2. R. 1. um. 10780

Bertramstr. 22, 1. Et. 3. R. 2. Et. 1. April. R. 1. 10784

Bertramstr. 22, 1. Et. 3-Z-Wohn. 1. Et. 1. April ob. früher zu vermieten. R. 10785

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10786

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10787

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10788

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10789

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10790

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10791

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10792

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10793

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10794

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10795

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10796

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10797

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10798

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10799

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10800

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10801

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10802

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10803

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10804

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10805

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10806

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10807

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10808

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10809

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10810

Wiedekirche 34, 2. Et. 3-Z-W. m. R. 1. Et. 10811

2 Zimmer.

Hörst. 14, 2. u. 3. R. 1. um. 22-25 R. monatlich. 10781

Adlerstr. 66, 2. R. Küche sofort ob. früher. R. 10782

Adelheidstr. 83, 1. Et. 2. R. Küche u. R. 1. April. R. 10783

Adelheidstr. 83, 1. Et. 2. R. Küche u. R. 1. April. R. 10784

Bertramstr. 19, 1. Et. 2-3-W. R. 10785

Bücherstr. 2, R. 1. Et. 2. R. 10786

Bismarckstr. 7, 1. Et. 2. R. 10787

Bismarckstr. 7, 1. Et. 2. R. 10788

Bleicherstr. 18, Hinterhaus, 2 Zimmer und Küche der sofort zu vermieten. R. 10789

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10789

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10790

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10791

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10792

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10793

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10794

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10795

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10796

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10797

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10798

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10799

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10800

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10801

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10802

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10803

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10804

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10805

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10806

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10807

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10808

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10809

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10810

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10811

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10812

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10813

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10814

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10815

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10816

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10817

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10818

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10819

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10820

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10821

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10822

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10823

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10824

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10825

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10826

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10827

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10828

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10829

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10830

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10831

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10832

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10833

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10834

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10835

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10836

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10837

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10838

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10839

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10840

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10841

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10842

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10843

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10844

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10845

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10846

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10847

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10848

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10849

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10850

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10851

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10852

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10853

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10854

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10855

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10856

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10857

Bücherstr. 2, 1. Et. 2. R. 10858

Bücherstr. 2, 1. Et. 2.

Für Mk. 5.30

125 000 Mk. Bar
zu gewinnen.

Männliche.

Bei großer, sehr bekannter Lourenzsfähiger Lebensversicherungs-Gesellschaft — ohne Nebenbranden — ist die

General-Agentur

an einen freisamen, gebildeten Herrn, welcher zu besten Kreisen Beziehungen hat, zu vergeben.

Bureaubüro bis zu Mk. 2400.—

sowie hohe Provision usw.

geeignet für tüchtige Verlegerungs-Händler — auch anderer Branchen — pensionierte Herren usw., die sich gleichzeitig dem Neugeschäft widmen wollen. — Nebenbeschaffung gestattet.

Gef. Offerten unter A. D. 18408 beförd. Rudolf Koffe,
Generalagentur a. M.**Haupt-Agent.**

Alle, inländische, bestens eingeführte Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen sucht tüchtigen Herrn mit ausgedehnten Beziehungen auch an den besseren Kreisen als Hauptagenten, evtl. unter Übernahme des bestehenden Geschäftes, höchste Provisionen, bei aufzulebenstellenden Leistungen auch monatl. Zusatz, werden gewährt. Bewerbungen unter T. A. 15113 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

D. 11

Reparatur-Schlosser

Für sofort gefüllt. 38807

Chem. Werke, Nieder-Walzstr.

Nebenverdienst

Eigl. Christens Garant. monatl. 2-300 Mk. Wir errichten in Wiesbaden u. Umgegend Polstermöbel für einen konfuzianischen Gebrauch u. Hausservice. Reichspatent Nr. 240887. Zur Übernahme sind 2-400 Mk. Kapital und keine Wohnung erforderlich. Einzelne Schleifenmänner wollen sich melden unter Gewerbe 100 an Kolonialwarenhandlung Wettlin W. 25. 3. 2021

Eigl. Christens oder Nebenverdienst. Strebi-Herren aus Domstr. können im Domseitl. Geld verdienen. Halt ohne Kapital. Gratiss-Ankunft. Dr. G. Weißbach u. Co. Berlin. Weidmannstr. 22. 3. 42

Seltene oilfeste Gelegenheit für selbständige

Erlösen

Von bekannter Firma ist für höchsten Platz die

General-Vertretung

einer geistlich geschätzten, prima Sache, sehr gut eingeführt, mit dauerndem Gewinn, so dass nur eben Heilige in großer Überzeugungsverhältnissen sich befinden. Herren zu vergeben. Kein Handelshandel dergl. Sonderne Dotti. Für jeden Herrn passend. Zur Übernahme Mark 100.— bar nötig.

Offerten S. 2172 R. befördert durch Weißbach & Vogler A. G. Friedberg i. Berg. 3. 121

Bäder-Lehrling.
Sohn auswärtiger Eltern kann das Bäderhandwerk erlernen. Eintritt an Eltern. 1797

Karl Preßnelder,

Bädermeister,

Wiesbaden. Albrechtstraße 5.

Wer bei Abgabe dieses Gütescheines in unserer Hauptgeschäftsstelle, Nikolaistr. 11, in unserer Filiale, Mauritiusstr. 12, oder bei unseren Anzeigekanzleien oder bei postfreier Auslieferung dieses Gütescheines

eine Einschreibgebühr von 20 Pf.
in der oder Briefmarken entrichtet, kann eine Anzeige in der Größe von**3 Zeilen**

in den Rubriken: Zu vermieten, Mietgesuche, Zu verkaufen, Kaufsuche, Stellen suchen, Stellen finden, Verloten, Gefunden, Tiersmarkt, Gelder, Heiraten, Hypotheken und Grundstücksmärkte, Unterricht in "Wiesbadener General-Anzeiger" einmal veröffentlicht. Gegen entsprechende Nachzahlung, von 10 Pf. pro Zeile, kann dieser Güteschein und für größere Anzeigen in den genannten Rubriken verwendet werden, ebenso kann die Anzeige auch öfter aufgegeben werden, für jede weitere Aufnahme muss jedoch gleichfalls ein Güteschein von 20 Pf. Einschreibgebühr eingereicht werden. Bei Anzeigen, in denen um Einwendung von Offerten an unsere Expedition gebeten wird, oder in denen unsere Expedition als Auskunftsstelle genannt ist, sind weitere 20 Pf. für Offerten bezw. Auskunftsgebühr beizufügen.

Für höhere Geschäftsanzeigen sowie für Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen, kommt dieser

Güteschein nicht in Anrechnung.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Text der Anzeige:

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Posener GeldlotterieZiehung 7. Februar.
Hauptgewinn 50 000 Mark.
Lose à Mk. 2.—.**Wohlfahrts-Geldlotterie**Ziehung 20. Februar.
Hauptgewinn 75 000 Mark.
Lose à Mk. 3.30.Jede Liste nach auswärts 20 Pf. extra und Losporto 10 Pf.
empfiehlt die GlückskollekteKirchgasse 54
Marktstraße 10
Langgasse 39.**Carl Cassel**

Pfeffer, Safran, zu verleihen.

Morink. 70. Kräuterblätter.
Salz. Mastenföhlum. 1. 250. M.
vl. Seerobenflock. 30. Gn. 300.

Elegante neue D. Radleran-

the von 4 M an zu verleihen.
Blücherkr. 36. 3. Linse. 1473

So erhält man Tabak z. Ver-

arbeit. v. Zigarren in fl. Quant-

um? Off. u. Al. 684 M. d. Bl.

Dame

und streng distanzierte liebvolle

Aufnahme bei deutsch. Gebanme

a. D. kein Heimbericht, kein Vor-

mund erforderlich, was überall

unmöglich ist. Wto. 2.

Pfeff. Pansen. Frankreich. Rie-

Dame

Die viel Phrenologin

gesuchte von Lang. 5 wohnt jetzt Gold-

gasse 16, 1. Mr. Ida Schlegel.

Phrenologin

1818. Tätigkeit, größte Erfolg.

Denni Richard.

Delenenstr. 18. 6th. 3. 38314

Chronische

Dame. Gardeleiden

ohne Erfolg, ohne

Quarzit, bzw. 45 jähr. Praxi-

Dektor Hader. Berlin. Eichen-

dorffstr. 1. Ausland unausfüllbar

s. 3.

Mrs.

C. Schulz.

Helene-

Straße 12. 1.

se. 6th.

Privatgelehrte occult. Willen-

schäften. Ionisch-krystall.

u. Erfahrungen. Täglich auch

Sonntags, zu sprechen.

38318

Vornehm

wirkt ein saiges, reines Gesicht.

rosiges, innenfröhlich Aussehen,

weiche, sammelnde Haut und

etwas blöder Zeit. Alles dies er-

scheint

Stadenfeld-Littmann-Weisse

z. St. 50 Pf. ferner macht

Dodo-Cream

rote und rosige Haut in einer

Wadt weiß und sammetweiß.

Rote 50 Pf. in Wiesbaden: 1. der

Schützen-Apotheke: Otto Alli-

der Alex: Ad. Wohnenheim:

G. Gras: Ad. Wörter: Bruno

Kade: Ernst Kode: R. Seub:

Von. Nimmel: Reina: Götzel:

W. Ritscher: Woe: C. Ordni-

g: H. Koos: Al: Ch. Breiter:

Vano: Alter: Ch. Rumof: Hol-

losia: Dracce. 50. 3

Bogen 8. 71

aufgesprungene

Hände

billigt Obermeier's Medizinal-

Herbs-Weisse. Bieleknerkennung,

festigten dies. Herbs-Weisse a

St. 80 Pf. 30 verfärbt

Präparat M. 1. Zur Nach-

Behandlung Herbs-Creme 4 Tube

75 Pf. Glasdose M. 1. 50. Zu haben

in Lippus-Apotheke: 1. in d.

Drogerien von Ch. Müller:

Bretter (D. Högen): R. Simmel:

G. Grae: R. Seyd: E. Simmel:

G. Koedus: R. Antrop: Ch.

Lauder Nach: und Seiffenholz:

C. W. Voths Nach.

10 Pf. 8. 2021

Bruch-

leidende, auch solche, die schon alles

verglichen angebracht haben, er-

reliefen mit geringen Kosten. Del-

lung ohne jede Vernichtung in 4-

8 Wochen durch mein einzig

dankendes, die Bruchstelle an-

sammenziehendes Heilstoffabtau-

fertigte. Großartig! 5. 5. 94.

9 Pf. 10. 1. 20 Pf. verlässt er-

klassige Wurst. 7. 40. 9 Pf. 9.

Zürcher Rotwurst. 7. 5. 70.

9 Pf. Landebutterwurst. 7. 5. 70.

Alles ab hier Nachnahme.

Kock & Feldhausen, Moritzstr. 35

(Holstein). C. 34

W. Kuppert & Co.

Mauritiusstr. 5. Tel. 32. 538

Mehr Eier

weniger Butterfette. Meiss-

Nörderhof-Großküchenmauer, nach

10 Pf. Erbabs. 100 Pf. 10. 10.

40 Pf. 1. 5. 20 bewährte Butter-

fettartig. Penzeholzera. Auland.

Mai. Vrol. artis. Gellbach-

park Auerbach 32. Deken. 8. 24

J. Wolf

Friedrichstrasse 41.

Billige Muskhören,

Rt. 1.35 per Senneter bei

Abnahme von 10 Senneter.

W. Kuppert & Co.

Mauritiusstr. 5. Tel. 32. 538

9/24

J. Wolf

Friedrichstrasse 41.

Billige Muskhören,

Rt. 1.35 per Senneter bei

Abnahme von 10 Senneter.

W. Kuppert & Co.

Mauritiusstr. 5. Tel. 32. 538

9/24

Mehr Eier

weniger Butterfette. Meiss-

Deutsche Bank Wiesbaden

Wilhelmstrasse 22, Ecke Friedrichstrasse.

Hauptsitz: Berlin.

Kapital und Rücklagen:

M. 310 000 000.

Fernsprech-Anschlüsse:
Nr. 225, 226, 6416.

Postscheck-Konto:
Frankfurt a. M. Nr. 1400.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Stahlkammer 2000 Schrankfächer (Safes) verschiedener Größen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Tag und Nacht bewacht.

Bequem ausgestattete Lese- und Warteräume.

:: Nachlass- und Vermögens-Verwaltung. ::

— Auskünfte jeder Art bereitwilligst. —

333

391

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Märktkirche.

Sonnab. 2. Februar (Eckomib.), vorm. 8.45 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfr. Beckmann). — 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Schäbler). — 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Rambaud), (Evangelisation in Beisien). — Die Kollekte ist für die Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums bestimmt.

Mittwoch, 5. Febr., von 8—7 Uhr: Orgelkonzert. Programm 10 Pfg.

Sämtliche Amtshandlungen werden dauernd vom Pfarrer des Seelsorgebereichs ausgeführt:

1. Nordbezirk: Zwischen Sonnenberger Straße, Lanzallee, Martinistraße, Museumstraße, Altestadter Straße; Detan-Videt, Luisenstraße 34, Tel. 5276.

2. Mittelbezirk: Zwischen Altestadter Straße, Museumstr., Marktstr., Michaelsberg, Schmalbacher Str., Friedensstr., Frankfurter Straße; Pfr. Schäbler, Emser Str. 21, Tel. 2248.

3. Südbezirk: Zwischen Frankfurter Str., Friedensstr., Bleichstraße (beide Seiten), Hellmundstr. (beide Seiten), Dorotheer Str., Karlstr. (beide Seiten), Altestr., Kaiserstr. Außerdem gehört zum Südbezirk die Hellenenstraße: Pfr. Beckmann, Marktstraße 7, Tel. 6276.

Pfarreien Luisenstr. 34, Montag, den 10. Februar, 4 Uhr: Armenisung des 2. Bezirks Unterkirch. 21. — Röderverein. Dienstag, 11. Febr. und 25. Febr., nachmittags 4.30 Uhr Luisenstraße 34.

Bethelkirche.

Sonnab. 2. Februar (Eckomib.), vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Beckmann). — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Pfr. Dr. Weinecke). — 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Dr. Weinecke). — Die Kirchensammlung ist für den Jerusalemverein bestimmt.

Amtshandlungen: Tauen und Trauungen vom 2. bis 8. Februar; Pfr. Beckenmeier; Verlobungen: Pfr. Dr. Weinecke.

Am Gemeindehaus, Steinstraße 9, finden statt: Jeden Sonntag, nachm. von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Berufskirchengemeinde.

Jeden Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde; Pfarrer Grein.

Dienstag, den 11. Februar, nachm. 4 Uhr: Verein für Sozialen Frauen-Mission.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein. Jeden Mittwoch und Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Ev. Kirchengefangenvereins.

Die Räumlichkeiten des Frauenvereins der Berufskirchengemeinde finden statt jeden Donnerstag, 4—5 Uhr im Gemeindehaus Steinstraße 9.

Armenisung Freitag, den 28. Februar um 6 Uhr abends im Gemeindehaus.

Ringkirche.

Sonnab. 2. Februar (Eckomib.), vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Beck). — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Pfr. D. Schlosser). — 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Mers.). Beichte und hl. Abendmahl.

Sämtliche Amtshandlungen werden dauernd vom Pfarrer des Seelsorgebereichs ausgeführt:

1. Bezirk (Pfr. Beck). An der Ringkirche 3, Tel. 2758: Zwischen Alteheimer Straße, Kaiser-Friedrich-Ring, Bismarckstraße, Goethestraße, Klässlerplatz, Klenzehalle, Straßburger Platz.

2. Bezirk. (Pfr. Philippi). An der Ringkirche 3, Tel. 2844: Zwischen Adelheidstraße, Oranienstraße, Weinstraße, Wörthstraße, Dorotheestraße westlich der Karlstraße, Wellenstraße westlich der Hellmundstraße, Bismarckring, Kaiser-Friedrich-Ring.

3. Bezirk. (Pfr. D. Schlosser). Kneiphofstr. 105, Tel. 2224: Zwischen Weltmarktstraße bis (auschl.) Hellmundstraße, Emser Straße, Wörthstraße.

4. Bezirk. (Pfr. Beck). Dorotheer Str. 38, Tel. 4180: Zwischen Straßburger Platz, Klenzehalle, Clässler Platz, Goethestraße, Weinstraße, Hellmundstraße.

Im Gemeindesaal. An der Ringkirche 3, finden statt: Sonntags, nachmittags 4—5 Uhr: Jungfrauen-Verein der Ringkirche (Jungfrauenverein). — Montag, nachm. 5.30 Uhr: Luther-Ausgabe der Jugendbibliothek des Kindergottesdienstes. Alle Kinder willkommen. — Abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein (Sozialer Mission). Alle konfirmierten Mädchen willkommen. Pfr. D. Schlosser. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde (Frauen aus dem Neuen Testamente). Pfr. D. Schlosser. — Dienstag, 2.—3 Uhr: Spartenkunden der Konfirmanden-Sparstube der Ringkirche. Alle Kinder sind willkommen. 3—5 Uhr: Arbeitsstunden des Gustav Adolf-Frauenvereins. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — Jeden ersten Donnerstag im Monat, nachmittags 5 Uhr: Armenisung.

Guthertkirche:

Sonnab. 2. Februar (Eckomib.), vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Körbner). — 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfr. Hofmann). — 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Hofmann).

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebereichs:

1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstr., Altestr., Moritzstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Schenkenhofstr., Frauenlobstr.: Pfarrer Sieber, Sartoriusstraße, Tel. 6277.

2. Mittelbezirk: Zwischen Frauenlobstr., Schenkenhofstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Nordstr., Rheinstr., Oranienstr., Adelheidstraße, Karlstr., Luxemburgstr., Niederallee, Scherzer Str.: Pfarrer Doermann, Rosbacher Straße 4, Tel. 644.

3. Westbezirk: Zwischen Scherzer Str., Niederallee, Luxemburgstr., Karlstr., Adelheidstr., Alteheimer Str.: Pfr. Körbner, Alteheimer Straße 5, Tel. 1728.

1. Besuch der Passionsgottesdienste in der Lutherkirche wird bekannt gegeben, daß sie in liturgischer Form gehalten werden und daß die Predigten geschildert zur Verleihung kommen.

2. Lutheraal (Eingang Sartoriusstraße): Jeden Sonntag, vorm. 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst. — Jeden Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Dedermann ist herzlich eingeladen. Pfarrer Körbner und Doermann.

Dienstag, den 11. Febr., abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Basler Mission. Siehe besondere Anzeige. Pfarrer Hofmann, Montag, den 17. Febr., abends 8.30 Uhr: Gemeinde-Auswendtag der Marti- und Lutherkirche. Lebensbilder aus der Innern Mission: 5. Friedrich von Bodenhausen: Pfarrer Hofmann.

3. Kleiner Gemeindesaal über der Vorhalle, Eingang Sartoriusstraße: Jeden Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Pfr. Hofmann.

4. Konfirmandensaal 1 (Eingang Sartoriusstraße): Jeden Mittwoch, nachmittags 3.30—5 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Berufskirche. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Juve-Trene, Pfarrer Lieber.

5. Konfirmandensaal 2 (Eingang kleiner Turm neben Branttor, Sartoriusstr.): Jeden Sonntag, nachm. 4.30—5 Uhr: Ev. Dienstbotenverein. — Jeden Montag, abends 8.30 Uhr: Vereinigung konfirmierter Mädchen: Pfarrer Körbner. — Jeden Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Konfirmanden-Sparstube. — Jeden Dienstag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Gottesdienst.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonnab. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Christian). — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Dienstag, nachm. 8.30 Uhr: Röderverein.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonnab. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Christian). — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Dienstag, nachm. 8.30 Uhr: Röderverein.

Chr. Verein junger Männer Wiesbaden e. V., Dienststraße 15, Sonntags, früh 8 Uhr: Schriftenlesung in der Kaffeehalle. Marktstr. 13; nachm. 3.30 Uhr: Konzert der Jugendabteilung nach dem Vereinsempfang. Flötentest. 2. Tortellit: Große Jugendveranstaltung; abends 8 Uhr: Montag. Mitteldeutsche Versammlung mit Leerausfeue.

Montag, abends 8.45 Uhr: Roskamp: u. Steuergrabenstunde. Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Volksschule.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. (Dedermann ist herzlich eingeladen.)

Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde. Turnen.

Christlicher Verein junger Männer Wiesbaden e. V., Schwalbacherstraße 44.

Sonnab. 2 Uhr: Gesellige Vereinigung; nachm. 5 Uhr: Montagsversammlung der Diakonie-Hilfslinie.

Montag, abends 8.30 Uhr: Turnen, Luisenstraße 35.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gemischter Chor: Trommler- und Vielescher.

Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Versammlung der Knaben-Abtteilung; abends 9 Uhr: Bibelstundeschule der Heiligen-Abtteilung.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Polonaisechor.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Röderchor: abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Samstag, abends 8.30 Uhr: Röderchor: abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde.

In der Kapelle der evangelischen Kirche (Ecke Schwalbacherstr.).

Sonnab. vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pfr. Elsmeier.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Heinrich, 64).

(Der selbständige ev.-luth. Kirche in Preußen zugehörig)

Sonnab. (Eckomib.) vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Missionssammlung.

Pfr. Elsmeier.

Evangelisch-lutherische Gottesdienst. Alteheimerstraße 23.

Sonnab. (Eckomib.) vormittags 9.30 Uhr: Gottesdienst.

Pfr. Wölker.

Methodisten-Gemeinde.

Immanuel-Kapelle. Ecke Dorotheer- und Dreieinigkeitsstraße.

Sonnab. vormittags 9.45 Uhr: Predigt. Evangelist Hettich aus Indien; vorm. 11 Uhr: Sonnabendschule. Abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Prediger Böhlner.

Ren.-Apostolische Gemeinde (Dronkenstr. 54, Dinterb. vorm.).

Sonnab. vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst; nachm. 3.30 Uhr: Gottesdienst und Predigt.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Prediger Mundt.

Blaukreuzverein. Sedanplatz 5.

Sonnab. abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Blaukreuzverein.

Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsbund. Abends 8.30 Uhr: Bibelbefreiung.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Freitag, abends 8.30 Uhr: Gelangähnunde. Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Evang. luth. Blaukreuzverein.

Verksammlungslokal: Marktstraße 13 (Kaffeehalle). Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsbund (Mödgen 17); abends 8.30 Uhr: Bibelbefreiung u. Gebetsstunde.

Donnerstag, abends 8.45 Uhr: Gelangahöre.

Afro-katholische Kirche. Schwabacher Straße 60.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt.

W. Crimmi, Pfarrer.

Rußischer Gottesdienst.

Montag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe.

kleine Kapelle. Martinistraße 9.

Römisch-katholische Kirche.

Sonntag Quinoaschläme. — Maria-Lichtme. — 2. Februar 1913.



Zur Fastnacht!

:: Wiener Bock :: Dunkles Märzen

(ganz hell) (nach Münchener Brauart)

Mainzer Altien-Bierbrauerei, Depot Wiesbaden
:: mauergasse 6. ::

1838 Die Hauptfeste 1913
der Jubiläe des
Mainzer Carneval-Vereins.

Fastnacht-Siegesfeier der zumbedienten Arme.

Nachmittag 4 Uhr und 8 Uhr:

Familienfeste mit Tanz

in der Stadthalle. Eintritt M. 1.20.

Fastnacht-Montag, den 3. Februar, vorm. 11 Uhr:

Der große prunkvolle und urtümliche

Jubel-Fastnachts-Zug

mit über 100 Gruppen und 30 prächtig geschmückten Wagen.

Abends 8 Uhr: II. Hof-Maskenball in der Stadthalle.

Eintritt: Im Vorverkauf bis Sonntag nachmitt. 2 Uhr M. 4.—

und abends an der Kasse M. 6.—

Fastnacht-Dienstag, den 4. Februar, nachmittags 2 Uhr:

Große Kappensfahrt.

Abends 8 Uhr: II. Hof-Maskenball in der Stadthalle.

Eintrittspreis im Vorverkauf M. 2.— und an der Kasse M. 3.—

Vorverkaufsstellen: In Wiesbaden bei D. Kreuz, Taunus-

straße 7, A. Engel, Wilhelmstr. 1, G. Eichel, Kirchstraße 51, Markt-

straße 10 und Langgasse 10, Dr. Gross, Goethestraße 12. 3.19

Gebrauchsmuster, Warenzeichen
erwirkt — verwertet schnell u. gut

Conrad Köhling, Ing. Heinz,

Bahnpoststraße 3, Telefon 2754.

Ausführliche, leidenswerte Bro-

schüre kostengünstig. Erste Preisessenz

Gut bürgerl. Mittags- u. Abend-

kleidung. Schulgasse 6. 1. 7.847

Empfehlung vorzuhaben. Mittagsstisch von 60 Pf. an, sowie Überdosen.

Pa. Deutsches Bräu, hell u. dunkel.

Eigene Schlägerei. — Billard.

38229 J. B. Aug. Gerhardt.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

7 kleine Langgasse 7

Kleines Casino

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Zuden 4 Türmen

Dorfstr. 8.

Empfehlung vorzuhaben. Mittagsstisch von 60 Pf. an, sowie Überdosen.

Pa. Deutsches Bräu, hell u. dunkel.

Eigene Schlägerei. — Billard.

38229 J. B. Aug. Gerhardt.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria Auerbach.

Offen Tag und Nacht.

Nur reine ausgesuchte

Qualitätsweine. —

Maria

Neu-Eröffnung.



Dem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgebung, sowie der verehrlichen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten zur ges. Nachricht,
dass ich **heute Samstag, den 1. Februar, abends 5 Uhr,**
das frühere Hotel-Restaurant „Zum Falstaff“, Moritzstrasse 16, unter dem Namen

33006

Hofmanns Restaurant u. Stehbierhalle



eröffnen werde. Zum Ausschank gelangen Biere aus der **Germania-Brauerei**, hell und dunkel, **Schöfferhof-Bräu**, hell, **Münchener Spaten-Bräu**, sowie **Kulmbacher Rizzi-Bräu**; ferner Weine und Liköre erster Firmen.

Zu jeder Tages- und Nachtzeit **Anwahl ganz frischer Schnittchen und Platten**, sowie **warmes Frühstück**, **Mittagstisch und Abendessen zu zivilen Preisen**.

Ich werde es mir angelegen sein lassen, die mich beeindruckenden Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte höflichst
das mir bisher bewiesene Wohlwollen auch in meinem neuen Unternehmen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Hofmann.

N.B. Meine Telefon-Nummer 781 steht meinen werten
Gästen für Stadtgespräche frei zur Verfügung. :::

Königliche Schauspiele

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:
2. Vorstellung. :::

Der Hof von Augsburg.

Operette in 3 Akten von Dr. K. M.
Sillner und A. Ros. Muß von Franz Lehár. In Szene gelegt von Herrn Ober-Kapellmeister Wiedau.
König, Graf von Augsburg

Herr Lichtenstein

Herr Basil Basslowitsch

Herr Robert

Gräfin Olga Romanoff. St. Vierdeur

Armand Brüderl, Major

Herr Hermann

Angela Dibler, Tänzerin in der

Großen Oper

Herr Sommer

Julieta Vermaut

Herr Grümmer

Sergei Reinhold, Kost.

Herr Kring

Perle von Pasolowski, soll.

Wolfschmidt

Herr Schmidt

Vegegrin, Musikkapellmeister

Herr Neumann

Antonie Soosle, Herr Wolfert

Denn Boulangier, Herr Ott

Charles Longue, Herr Seitel

Robert Starck, Herr Remond

(Mater.)

Eckhoff, Herr Romberger

Aurelia, Herr Strandt

Covale, Herr Rohänder

Emile, Herr Kraus

(Schöpfer.)

Princold, Dirar, Herr Spiek

Baron Edlinger, Herr Schäfer

Ter Wagner des Grand-theat.

Herr Wunderlich

Yates, Oberfeuerwehrmann

Herr Ottow

James, Bildnis Dr. Schneider II.

Damen und Herren der Gesellschaft

Walter, Modell, Blätter, Dienst.

1. Akt: Krieger des Kaiserreichs. 2. Akt:

Drei Monate später im Palast der

Tänzerin Bildner. 3. Akt: Die Bett-

büle des Vorfahrt Grand-Hotel. (Der

drin ist in der Gestaltung der

zweiten gehoben.) — Ott der Dampf-

ung: Paris. — Zeit: gegenwärt.

Weltliche Beistalt: Herr Kapellmeister

Reuter. Spielst.: Dr. Über-Kapellmeister Wiedau. Detektive

Einrichtung: Herr Naldini. Ober-

Intendant: Herr Verberne. Ober-In-

telater: Geier.

Ende 9.15 Uhr.

Samstag, nachm. 8 Uhr: Wölffers.

Würfel u. Glücks. 7.30 Uhr:

Neu eintheater, um 9. Uhr:

Röder und Bertram.

Residenz-Theater.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Wahlspielerei des Prinzen Carnaval

verfahrt von Raimund Rosenthal.

Prinz Carnaval: Theodora Porch.

Reuer: Sändekinde. Reuerheit:

Edmund in 3 Akten von Gebhard

Thüggen-Dorff.

Spielst.: Georg Ritter.

Bernhard Schenck, Städter und

Sabatini: Miss Gisela

Gamilia, seine Schwester

Eliza. Väter-Greimald

Allz. keine Tochter: Eliz. Elter

Silke, seine Tochter: Eliz. Elter

Urgel, sein Vorfahrt: Eliz. Elter

Dr. Hermann Brandst.

Alte Dame: Miss Müller-Schönau

Bartholomäus: Eliz. Elter

Elisa: Eliz. Elter

Engros: Wiesbaden Detail

Friedrichstrasse 39, 1. Stock

1417 Ecke Neugasse. 74/2

zu ganz besonders

billigen Preisen.

Strauss' edern-

Manufaktur

* Bland *

Engros: Wiesbaden Detail

Friedrichstrasse 39, 1. Stock

1417 Ecke Neugasse. 74/2

Inventur-

Ausverkauf!

A. 35

Berlinische Stadtschauspiele

Frankfurt a. M.
Überspann.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Krieger auf Mars.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Wien wir alten.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Ein Wasser.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.

Samstag, 1. Febr., abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette.